



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 15, 10. April 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Fair Play braucht Vorbilder	3
PRESSE AKTUELL	5
Hoffnung auf Mittelaufwuchs und Dialog	5
Startschuss für die „Sterne des Sports“ 2018	7
Thema eSport: Fahrplan zu Empfehlungen	9
UN feiert den Internationalen Tag des Sports für Entwicklung und Frieden	9
IOC nennt sieben Interessenten für die Olympischen Winterspiele 2026	10
Meilenstein(e) für die Weiterentwicklung der Eliteschulen	11
Welt-Anti-Doping-Agentur veröffentlicht Standard für Code-Compliance	12
Andrea Eskau ist Sportlerin des Monats März	12
„Ein toller Job, der Spaß macht“: Biebricher Schlossgespräch über Trainer	13
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	15
Journalist Friedhard Teuffel wird Direktor des LSB Berlin	15
Alpenverein begrüßt das Aus einer Neuerschließung am Riedberger Horn	15
Die Deutsche Berufsakademie Sport und Gesundheit ist gestartet	15
Kanu-Olympiasieger Brendel ist Sportbotschafter von Special Olympics	16
„Wir bewegen den Ganzttag“: LSB Niedersachsen stellt dritte Studie vor	16
Kongress „Mitgliedergewinnung“ zeigt: „Es gibt kein Patentrezept!“	17
DMV stellt seine neue App „FMS – Fanportal Motorsport“ vor	17
LSB Brandenburg startet Förderprojekt für Kinder mit Bewegungsdefiziten	18
Fußball: Der DFB vergibt seinen Integrationspreis an den Altonaer FC 93	18
LSB Nordrhein-Westfalen vergibt erstmals Gütesiegel an Altenheim	20
Tischtennis: DTTB will Verbandsarchiv einrichten	20
Start in die Laufsaison: Der DLV hat „Run up“ eingeläutet	21
TIPPS UND TERMINE	23
Terminübersicht auf www.dosb.de	23
Die DOA lädt ein zur Lehrerfortbildung 2018 in Olympia	23
Der DOSB sucht Sport-Inklusionsmanager/innen	23
Sportjugend lädt zum Seminar „Fotografieren und Videos erstellen“	24
Sporthochschule veranstaltet Internationalen Nachwuchs-Kongress NRW	24
Sportjugend bildet wieder Juniorbotschafter/innen für Dopingprävention aus	25
Sportjugend organisiert deutsch-russischen Fachkräfteaustausch	25



Sportmanagement in Jena: Jetzt für das DOSB-Stipendium bewerben	26
„Outsport“: Sporthochschule startet europäisches Forschungsprojekt	27
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	28
Er wirkte weit über den Rudersport hinaus: Zum Tode von Claus Heß	28
Mit dem Speer auf die Torwand: Prof. Hermann Salomon zum 80.	29
Bewegung wirkt gegen Demenz	30
Deutsche Sportjugend: 9 Fakten zum Jungen Engagement (Fakt 7)	31
LESETIPPS	33
Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe ist erschienen	33
AK Sportökonomie: Kongressband zur 21. Jahrestagung liegt nun vor	34
Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse: Tagungsband veröffentlicht	35

KOMMENTAR

Fair Play braucht Vorbilder

Es sind Entscheidungen, die in Sekundenschnelle getroffen werden müssen. Dazu kommt der Wettkampfstress und der Druck von außen durch erwartungsvolle Zuschauer rundum. Hebe ich die Hand und zeige an, dass das Tor nicht regulär war, obwohl ich dann das Risiko eingehe, dass mein Verein nicht gewinnt? Korrigiere ich die Entscheidung an der Tischtennisplatte zu meinen Ungunsten und nehme in Kauf, dass ich das Spiel verliere? Gebe ich meiner Kontrahentin, der ich im Getümmel aus Versehen auf den Stock getreten bin, meinen eigenen Stock und schwäche mich dadurch selbst?

Miroslav Klose, Timo Boll und Lisa Theresa Hauser haben spontan genau solche Entscheidungen bei wichtigen Wettbewerben getroffen. Klose hat den Schiedsrichter darauf hingewiesen, dass das 1:0 seines Vereins Lazio Rom beim SSC Neapel vor ein paar Jahren ein mit der Hand und damit regelwidrig erzieltes Tor war. Rom hat das Spiel dann 0:3 verloren. Timo Boll verlor ein WM-Achtelfinale, nachdem er im Entscheidungssatz bei eigenem Matchball nach einem Rückschlag des Gegners eine von den Schiedsrichtern unbemerkte Tischberührung des Balles angezeigt und seinen Gegner damit im Spiel gehalten hat. Die österreichische Biathletin Lisa Theresa Hauser hat der Deutschen Vanessa Hinz als Ersatz für den gebrochenen ihren eigenen Stock gereicht, danach den Anschluss an die Läuferinnen vor ihr verloren und später nach einem Sturz das Rennen aufgegeben.

Alle drei haben Fair-Play-Preise bekommen, erst unlängst erhielt Hauser den „Fair Play Preis des Deutschen Sports“, weil sie nur im Sinn hatte, das Versehen zum Schaden der Gegnerin sofort wieder gutzumachen und dabei den eigenen Nachteil komplett zu ignorieren. Alle drei sagten übrigens, es sei eine Selbstverständlichkeit für sie, so zu handeln.

Vermutlich wäre es nicht für alle Sportlerinnen und Sportler so selbstverständlich, diesen Weg des Fair Play zu gehen. Vor allem wenn es wirklich um etwas geht. Vielleicht wäre es einfacher, ein nicht reguläres Tor anzuzeigen, wenn man 5:0 vorne liegt. Wahrscheinlicher ist allerdings, dass das faire Verhalten in der Persönlichkeit dieser Sportlerinnen und Sportler verankert ist und so eben ohne nachzudenken in Sekundenschnelle in einer Wettbewerbssituation auch abgerufen wird.

Wahrscheinlich ist auch, dass die Grundlage für diese Haltung bereits im Kindes- und Jugendalter gelegt wird. Sicher ist, dass darauf noch viel mehr Wert gelegt werden muss. Denn wer von Kindesbeinen an daran gewöhnt ist, Regeln zu akzeptieren und sie auch ohne Eingreifen eines Schiedsrichters einzuhalten, Mitspieler wie Gegner zu respektieren und Niederlagen zu akzeptieren, dem kommen solche Entscheidungen wie sie Klose, Boll oder Hauser trafen, selbstverständlich vor.

Das Gewöhnen geht allerdings eng mit dem Vorleben einher, dem so genannten „Tone from the Top“. Wer hautnah mitbekommt, dass erwachsene Sportler, Trainer, Betreuer oder Eltern fair miteinander umgehen, der wird eher selbst auch fair handeln als der, der mitbekommt, dass einer aus dem Verein mit einem geschundenen Elfmeter prahlt und auch noch dafür als Held gefeiert wird. Wenn ein Kind gelobt wird, weil es sich auch mal zu seinen Ungunsten fair verhält,

wird es später eher seinen Stock an einen Konkurrenten abgeben, als wenn es hinterher vom Trainer gesagt bekommt, das sei nun doch ein bisschen dumm gewesen, diese Chance nicht zu nutzen.

Die Rugby-Abteilung des USV Potsdam ist ein Beispiel, wie so eine Haltung aufgebaut werden kann. Seine Verantwortlichen leben den Kindern und Jugendlichen seit Jahren ein faires Miteinander und einen vorurteilsfreien Umgang miteinander vor. Das vom USV ausgerichtete Nachwuchsturnier um den Sanssouci-Pokal steht unter dem Motto „Rugby spielen gegen rechte Gewalt und Langeweile“. Neben den sportlich besten Mannschaften werden dabei auch die „Play-Fair-Siegerteams“ gekürt und zwar dadurch, dass sich die Teams nach den Partien gegenseitig bewerten in Kategorien wie Regelgebrauch, Aufrichtigkeit und Kommunikation. Dafür bekam der Verein den Sonderpreis beim „Fair Play Preis des Deutschen Sports“.

In diesem Jahr gingen, so der Jury-Vorsitzende Professor Manfred Lämmer, mehr Vorschläge für den „Fair Play Preis“ ein als in früheren Jahren. Das macht Mut, dass Fair Play auf allen Ebenen real gelebt wird und nicht nur in Sonntagsreden vorkommt.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Hoffnung auf Mittelaufwuchs und Dialog

DOSB-Bewertung des Sports im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung

(DOSB-PRESSE) Nach dem monatelangen Ringen um eine Regierung hat der DOSB das Ende des politischen Zwischenstadiums begrüßt und als größte zivilgesellschaftliche Gemeinschaft unseres Landes mit seinen mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften in Sportvereinen der neuen Bundesregierung auf allen Politikfeldern die aktive Zusammenarbeit angeboten.

Anknüpfungspunkte hierfür, so heißt es in der Erklärung nach der DOSB-Präsidiumssitzung am 17./18. März in Potsdam, „bieten die Ausführungen im Koalitionsvertrag vom 9. Februar 2018 und die in vielen Themen von Leistungssport über Sport und Gesundheit, Bildung, Umwelt bis zur integrations-, inklusions- und gleichstellungspolitischen Arbeit bisherige bewährte und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die der DOSB und seine 101 Mitgliedsorganisationen fortführen wollen“.

„Es ist ein gutes Signal, dass wir nun mit der neuen Bundesregierung wieder einen Partner haben, mit dem wir gemeinsam auf Grundlage unserer bundespolitischen Positionen sowie der im Koalitionsvertrag dargelegten Anknüpfungspunkte Sportdeutschland zukunftsorientiert und verantwortungsbewusst gestalten können. Insbesondere begrüßen wir die Bereitschaft, die notwendige Umsetzung der Leistungssportreform in Zukunft mit erheblich mehr Mitteln zu unterstützen. Insgesamt erhoffen wir uns darüber hinaus einen intensiven Dialog mit dem organisierten Sport über gesellschaftspolitisch relevante Aufgaben, die unserer Ansicht nach weit über die Zeilen des Koalitionsvertrags hinausgehen“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in Potsdam.

Weiter heißt es in der DOSB-Erklärung:

Dass der Bund neben der Förderung des Spitzen- und Leistungssports im Koalitionsvertrag zunächst die gesellschaftliche Kraft des Sports in allen Bereichen, also auch im Breitensport und in der Kinder- und Jugendarbeit mit seinen vielfältigen Beiträgen zum Gelingen des Gemeinwens, herausstellt, ist eine Anerkennung der gesellschaftlichen Realität und eine Würdigung der vielfältigen Leistungen des organisierten Sports. Dies deckt sich mit der vom DOSB seit Jahren geforderten Aufnahme des Sports in den Staatszielekanon des Grundgesetzes. (Der zentrale „Sportabschnitt“ im Vertrag findet sich ab Zeile 6416.)

Der DOSB begrüßt, dass die Bundesregierung klare Aussagen zur Leistungssportreform trifft, die es nun gilt, zügig in die Tat umzusetzen. Nach unserem Verständnis ist die Zusage, „mehr Mittel für den Leistungssport“ aufzuwenden, gleichbedeutend mit einem substanziellen und nachhaltigen Mittelaufwuchs, wie dies über Jahre hinweg im Rahmen des gemeinsam entwickelten, neuen Leistungssport-Konzeptes als Grundlage vereinbart worden ist. Die in diesem Kontext angebotene Zusammenarbeit sehen wir als richtungsweisenden Schritt. Selbiges gilt auch für die gemeinsame Entwicklung einer „langfristigen Strategie für Sportgroßveranstaltungen“. Nur mit einer Bündelung aller Kräfte ist die notwendige Unterstützung für ein erfolgreiches Gelingen solcher Projekte erreichbar. Dies gilt insbesondere für Bewerbungen um Olympische Spiele und Paralympics.

Elementar für die Umsetzung der Leistungssportreform und einen starken Leistungssport in Deutschland ist ebenfalls die Ankündigung, Sportstätten für den Spitzensport sanieren zu wollen und dabei auch bei den Betriebskosten Unterstützung zu leisten. Darüber hinaus will sich die Bundesregierung für eine „moderne und bedarfsgerechte Sportstätteninfrastruktur“ einsetzen. Dies hatte der organisierte Sport im Kontext der Koalitionsverhandlungen stets konkreter und im Stile der Ankündigungen von CDU/CSU und SPD in Form eines massiven Förderprogramms für die sanierungsbedürftige Sportstätteninfrastruktur der Bundesrepublik Deutschland gefordert. Hier fehlten offenbar der Mut und die Konsequenz, den zumindest regional existierenden Sanierungsstau anzuerkennen und ein Bundesprogramm zur Förderung der Sportinfrastruktur (einschl. Schwimmbäder) aufzulegen.

Der Anti-Doping-Kampf, die Eindämmung und im besten Fall Prävention von Gewalt im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen sowie die Förderung der Integrität des Sports und der Sportorganisationen sind im ureigenen Interesse des Sports. Die Fortsetzung der bewährten Arbeitsteilung zwischen Sport und Politik – unter Wahrung der Autonomie des Sports – ist der einzige Weg, der zur Erreichung der Ziele führen kann. In jeder Hinsicht unterstützenswert ist auch den Ansatz, bei allen Bewerbungen um Sportgroßereignisse stets auch die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung mitzudenken.

Darüber hinaus gibt es Textpassagen, die direkt und auch indirekt Pläne und Maßnahmen ankündigen, die sich auf den Sport und die Aktivitäten in den mehr als 90.000 Sportvereinen in Deutschland auswirken. So hoffen wir, dass das angekündigte Bildungsprogramm „2 Milliarden Euro für Ausbau Ganztagsschul- und Betreuungsangebote“ (Zeile 332 ff) über die Effekte für die Schulsportstätten auch im Sport und in den Vereinen ankommt.

Forderungen aus der Mitte der Gesellschaft und auch aus dem Sport werden im Kontext „bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“ (Zeile 579 ff) zusammengefasst und detailliert (ab Zeile 5556) als Aufgabe der Regierung formuliert. Auch hier wird die Umsetzung in konkrete Maßnahmen in der Tradition von „Hilfen für Helfer“ darüber entscheiden, ob aus Ankündigungen auch Taten folgen. Die Erkenntnisse aus den einschlägigen Untersuchungen zum ehrenamtlichen Engagement und die Praxis in den Vereinen spricht dafür, dass die Stärkung des Ehrenamts und des freiwilligen Engagements vor allem auch junger Menschen wichtiger als je zuvor ist, um die Leistungsstärke der zivilgesellschaftlichen Akteure auf dem bekannt hohen Niveau zu erhalten. Deshalb erhoffen wir uns neben den wertvollen Worten der Anerkennung auch die notwendige Form der aktiven Unterstützung der ehrenamtlich Engagierten. Eine echte Entlastung und notwendige Entbürokratisierungsmaßnahmen können nur gemeinsam mit den gemeinnützigen Akteuren der Zivilgesellschaft entwickelt und umgesetzt werden.

Dem populären Zeitgeist scheint auch ein Absatz im Bereich digitale Agenda geschuldet.

Wir erkennen die wachsende Bedeutung der E-Sport-Landschaft in Deutschland an. Da E-Sport wichtige Fähigkeiten schult, die nicht nur in der digitalen Welt von Bedeutung sind, Training und Sportstrukturen erfordern, werden wir E-Sport künftig vollständig als eigene Sportart mit Vereins- und Verbandsrecht anerkennen und bei der Schaffung einer olympischen Perspektive unterstützen.

Dies kann man als klaren Angriff der Fachpolitiker im Bereich Digitales, ohne die Sportpolitiker oder gar den DOSB als Dachorganisation des organisierten Sports in Deutschland zu beteiligen, auf die Autonomie des Sports verstehen. Dabei wäre gerade auf diesem Gebiet die Dialogbereitschaft inklusive eines ergebnisoffenen Arbeitsprozesses, den sich der DOSB für die kommenden Monate auferlegt hat, von besonderer Bedeutung. Einseitige Eingriffe und Vorgaben der Politik werden zu keinen konkreten Maßnahmen im Bereich des organisierten Sports führen.

Insgesamt bietet der „Koalitionsvertrag“ dem DOSB und dem organisierten Sport eine gute Orientierung im Umgang mit dem vierten Kabinett der Kanzlerin Angela Merkel. Wenig überraschend ist die Tatsache, dass es damit keine Revolution, sondern allenfalls eine Evolution geben wird. In den kommenden Monaten wird es nun darauf ankommen, die für den Sport hilfreichen Ansätze des Arbeitsprogramms der Regierung bis 2021 zu unterstützen, die fruchtbare Zusammenarbeit in vielen Bereichen der Bundespolitik weiter auszubauen und die Dialogbereitschaft beidseitig weiter zu intensivieren.

Startschuss für die „Sterne des Sports“ 2018

Vereine können sich bis 29. Juni online bewerben

(DOSB-PRESSE) Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich in deutschen Sportvereinen und leisten – über den reinen Sportbetrieb hinaus – wertvolle Arbeit für die Gesellschaft: Integration, Umweltschutz, spezielle Angebote für Kinder, Jugendliche oder Senioren und vieles mehr. Diesen unbezahlbaren Einsatz zu würdigen, haben sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken auf die Fahnen geschrieben. Im gemeinsam initiierten Wettbewerb „Sterne des Sports“ erfahren die Vereine die verdiente Wertschätzung.

Ab sofort sind die Vereine in Sportdeutschland wieder aufgerufen, sich für den „Oscar des Breitensports“ 2018 zu bewerben und mit ihrem Engagement ins Rennen zu gehen. Zuletzt erhielten die Vertreterinnen und Vertreter der inklusiven Wuppertaler Handicap-Klettergruppe „Die GÄM-Sen“ als Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV) bei der Preisverleihung in Berlin den „Großen Stern des Sports“ in Gold aus den Händen des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Die Gruppe aus Nordrhein-Westfalen hatte die Jury mit ihrem Konzept überzeugt, Menschen mit körperlicher und geistiger Einschränkung über das gemeinschaftliche Klettern eine neue Bewegungserfahrung zu ermöglichen und damit gleichzeitig Isolation und Vereinsamung entgegenzutreten.

Grundlagen für Sport und Gesellschaft

„Sportdeutschland mit seinen mehr als 90.000 Vereinen bietet den Menschen unglaubliche Möglichkeiten, die sie sonst nirgends finden“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Gemeinsam Sport treiben und dabei Zusammenhalt erleben, egal woher man kommt oder wer man ist – was gibt es Besseres? Dass darüber hinaus speziell Kinder und Jugendliche ganz spielerisch Dinge lernen, die sie für ihr Leben brauchen, ist ein weiterer riesiger Pluspunkt. Denn Werte wie gegenseitige Unterstützung, Respekt und Fairness, die im Sportverein gelernt und gelebt werden, sind die Grundlage für den Sport und für das gesamte gesellschaftliche Zusammenleben.“

„Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, wie viel Herzblut in den Engagements der Bewerber steckt“, sagte Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). „Jedes Wettbewerbsjahr bringt dabei neue vielfältige Ideen hervor, wie sich Sportvereine in ihrer Region ehrenamtlich einsetzen. Die Menschen, die hinter diesen vorbildlichen Engagements stehen, verdienen unser aller Respekt und Anerkennung. Mit der Auszeichnung Sterne des Sports leisten wir als regional verankerte Genossenschaftsbanken gerne unseren Beitrag und geben diesen Initiativen eine aufmerksamkeitsstarke Bühne“, erläuterte sie.

Der DOSB und die Volksbanken und Raiffeisenbanken schreiben die „Sterne des Sports“ seit 2004 jährlich aus. Durch die Prämierungen auf Regional-, Landes- und Bundesebene flossen den teilnehmenden Vereinen bisher rund 5,5 Millionen Euro zugunsten ihres gesellschaftlichen Engagements zu.

Schnell und einfach online bewerben

Nach der erfolgreichen Einführung im vergangenen Jahr werden die Bewerbungen für den Wettbewerb auch 2018 wieder komplett digital abgewickelt. Das entsprechende Online-Formular finden die Sportvereine auf den Websites der teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken. Wer nicht weiß, welche Bank dies in seinem Umfeld ist, schaut einfach auf www.sterne-des-sports.de > Vereine > Bankensuche nach.

Das Bewerbungsformular ist zusätzlich über www.sterne-des-sports.de > Vereine > Bewerbung erreichbar. Bundesweiter Bewerbungsschluss ist am 29. Juni 2018. Mitmachen können alle Vereine, die unter dem Dach des DOSB organisiert sind, sprich: in einem Landessportbund/Landes-sportverband, in einem Spitzenverband oder einem Sportverband mit besonderen Aufgaben.

Auf allen Kanälen

Auch 2018 wird der Wettbewerb wieder durch vielfältige Maßnahmen auf verschiedenen Kommunikationskanälen der sozialen Netzwerke wie Twitter, Facebook oder Instagram begleitet. Zum Beispiel soll ein neu geschaffenes Format mit dem Titel „Sternformation“ auf Facebook und Instagram zeigen: Zusammenarbeit ist wichtig – im Verein, aber auch bei der „Sterne des Sports“-Bewerbung. Um diese Verbundenheit symbolisch darzustellen, bilden Banken- und Vereinsvertreter mit ihren Fingern einen Stern.

Darüber hinaus sollen Engagements gewürdigt werden, die es 2017 nicht bis ins große Finale geschafft haben, aber durch eine leidenschaftliche Bewerbung, überraschende Erfolge oder große Kreativität aufgefallen sind – sie werden als „Sieger der Herzen“ nochmals gesondert vorgestellt.

„Sterne des Sports“-Fans können auch in diesem Jahr ihre Kommentare zu Deutschlands wichtigstem Breitensportwettbewerb wieder ganz einfach mit anderen teilen. Dafür genügt es, in den sozialen Netzwerken den Hashtag #SternedesSports zu verwenden. Alle so gekennzeichneten Beiträge laufen auf einer Social Wall auf der Webseite www.sterne-des-sports.de zusammen. Und weil Sieger eben Sieger bleiben, werden immer wieder Videoclips erfolgreicher Projekte aus den vergangenen Jahren eingebunden – auch als Anreiz für neue Bewerber.

Thema eSport: Fahrplan zu Empfehlungen

Eine Arbeitsgruppe des DOSB entwickelt Hinweise für Sportverbände und -vereine

(DOSB-PRESSE) 20 Expertinnen und Experten aus Sportverbänden, Gamesbranche, Pädagogik, Recht, Wissenschaft und Jugendorganisationen haben in der Woche vor Ostern in Frankfurt am Main den Weg zu Empfehlungen zum Umgang mit dem Thema eSport für den organisierten Sport in Deutschland festgelegt. Im Rahmen mehrerer weiterer Treffen und durch einen intensiven digitalen Diskussionsprozess innerhalb der Gruppe sollen diese Empfehlungen zum Umgang mit eSport für Sportverbände und -vereine entwickelt werden.

Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB, sagte im Anschluss an die Auftaktsitzung, die ganze Bandbreite des Themas sei deutlich sichtbar geworden: „Wir haben unterschiedliche Perspektiven und konträre Sichtweisen von den Fachleuten gehört. Im Folgetreffen wollen wir uns mit Sportvereinen und Gamern austauschen, um Berührungspunkte und Trennendes in der Praxis zu ermitteln und gegenseitige Erwartungen zu klären. Ich freue mich auf den weiteren spannenden Austausch in den Treffen sowie die Diskussionen im Netz zu diesem für den Sport hoch relevanten Thema.“

Angesichts der Bedeutung des Themas will der DOSB die Empfehlungen mit seinen Mitgliedsorganisationen beraten und diese schnellstmöglich in den Diskussionsprozess einbeziehen.

UN feiert den Internationalen Tag des Sports für Entwicklung und Frieden

(DOSB-PRESSE) Am 6. April wurde weltweit zum fünften Mal der Internationale Tag des Sports für Entwicklung und Frieden gefeiert. An diesem Tag geht es um die Kraft des Sports sozialen Wandel anzustoßen, positive Werte zu vermitteln und so Frieden und Verständigung zu fördern.

Im September 2013 wurde der 6. April durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Tag des Sports für Entwicklung und Frieden erklärt. Gefeiert wird er seit 2014. Damit wurde auch anerkannt, dass Sport seit langem ein von der internationalen Staatengemeinschaft offiziell anerkannter Wegbereiter für nachhaltige Entwicklung und Frieden sei. Sport wurde erstmals in der 1979 verabschiedeten Internationale Charta für Leibeserziehung und Sport als fundamentales Recht beschrieben und in der Agenda 2030 erneut als wichtiger Partner anerkannt.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) fördert seit 2013 zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) weltweit sportbasierte Entwicklungsprojekte fördert. Das Konzept Sport für Entwicklung wurde bereits in 16 Ländern erfolgreich eingesetzt.

Die #WhiteCard hat sich als Zeichen des Sports für Entwicklung und Frieden. Angelehnt an die Rote Karte, mit der in verschiedenen Sportarten die schlimmsten Unsportlichkeiten geahndet werden, symbolisiere die Farbe Weiß Reinheit und Frieden und repräsentiere so die Positivität und Konstruktivität des Sports, heißt es.

[Weitere Informationen und eine Übersicht über das Konzept Sport für Entwicklung und die Projekte finden sich online.](#)

„Auch die Deutsche Sportjugend tritt dafür ein, den Sport zu fördern, den Zugang aller Menschen zum Sport zu ermöglichen und seinen Einfluss auf die positive Entwicklung der Persönlichkeit eines einzelnen sowie der gesamten Gesellschaft zu fördern“ sagte der 1. Vorsitzende Jan Holze in einer Mitteilung der Deutschen Sportjugend (dsj) zum Internationalen Tag des Sports für Entwicklung und Frieden. „Ob auf nationaler oder internationaler Ebene, ob Individualsport oder Teamsport – Sport schafft eine Plattform für gemeinsame Werte und Leidenschaft. Dabei kann der Sport auch einen Beitrag zu den globalen Zielen leisten, die sich die Weltgemeinschaft im Rahmen der UN-Resolution im Jahr 2015 gesetzt hat.“

Danach sollen **17 Ziele mit insgesamt 169 Unterzielen bis zum Jahre 2030 umgesetzt werden**. Der Sport ist bei der Umsetzung vieler dieser Ziele aktiv, z.B. bei der Förderung eines gesunden Lebensstils (Ziel 3), beim Thema Geschlechtergerechtigkeit (Ziel 5) oder zur Förderung von Frieden und Gerechtigkeit (Ziel 16). „Der Sport kann so zur weltweit nachhaltigen Entwicklung beitragen – nicht nur am 6. April, sondern tagtäglich auf der ganzen Welt“, erklärt die dsj.

IOC nennt sieben Interessenten für die Olympischen Winterspiele 2026

(DOSB-PRESSE) Sieben Nationale Olympische Komitees (NOK) haben ihr Interesse an der Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2026 bekundet. Das hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) bekanntgegeben. Darüber hinaus erwögen weitere NOK bereits, sich für das Jahr 2030 zu bewerben, darunter das NOK der Vereinigten Staaten von Amerika.

Dies sei die erste Gruppe, die vollständig von den Reformen der Olympischen Agenda 2020 profitiere, heißt es weiter. Dazu zählten Kosten-Effizienz, Transparenz und größere Flexibilität bei der Organisation der Spiele von der Kandidatur bis zur Nachnutzung.

Die NOK und dazugehörigen Städte sind Österreich (Graz), Kanada (Calgary), Italien (Cortina d'Ampezzo, Mailand, Turin), Japan (Sapporo), Schweden (Stockholm), Schweiz (Sion) und Türkei (Erzurum).

Er begrüße das Interesse sehr, sagte IOC-Präsident Thomas Bach. „Für Kandidaturen hat das IOC ein neues Kapitel aufgeschlagen. Unser Ziel dabei ist nicht, eine Rekordzahl von Bewerbern zu haben, sondern die beste Stadt für die besten Olympischen Winterspiele für die besten Athleten der Welt auszuwählen.“

Die interessierten NOK und Städte werden nun in die neu eingerichtete Dialog-Phase einsteigen. Damit stellt das IOC den NOK bessere Unterstützung, technischen Rat, Hilfe in der Kommunikation und Material für die bestmögliche Kandidatur zur Verfügung.

Diese neue Herangehensweise soll es zudem ermöglichen, die Austragung der Spiele besser mit den langfristigen Zielen der Stadt, der Region und des jeweiligen Landes abzustimmen.

Darüber hinaus sei die sieben Jahre dauernde Vorbereitung vereinfacht worden, heißt es weiter. Nachhaltigkeit und der Gedanke eines olympischen Erbes spielten dabei von Beginn an eine zentrale Rolle.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Meilenstein(e) für die Weiterentwicklung der Eliteschulen

Die 7. Bundeskonferenz der Eliteschulen des Sports tagte in Dresden

(DOSB-PRESSE9 Am 21. und 22. März 2018 fand in Dresden die 7. Bundeskonferenz der Eliteschulen des Sports statt. Auf Grundlage der „Vereinbarung zur Förderung leistungssportorientierter Schülerinnen und Schüler an den Eliteschulen des Sports im Verbundsystem Schule, Sport und Internat“, die von der Kultusministerkonferenz, der Sportministerkonferenz und dem Deutschen Olympischen Sportbundes beschlossen wurde, haben Vertreter der Eliteschulen des Sports die Anforderungen an die Partner Bildung und Leistungssport diskutiert.

Das Ziel von Bildung und Sport zur Umsetzung dieser Förderstrategie besteht darin, das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung einer dualen Karriere herausragender sportlicher Talente weiter zu schärfen und die sportlichen Talente bei ihrer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Damit mehr und besser ausgebildete sportliche Talente den Weg bis in die Weltspitze finden können ist über ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Qualitätsmanagement der Eliteschulen im Verbund von Schule, Sport und Internat diskutiert worden.

Vertreter/innen der Kultus- und Sportministerien, aller Eliteschulen des Sports, der Spitzenverbände, der Olympiastützpunkte und der Landessportbünde sowie weiterer beteiligter Institutionen haben die beiden Tage intensiv genutzt, um sich über Fördermaßnahmen auszutauschen.

Insgesamt waren 220 Teilnehmer/innen in die Elbmetropole gekommen. Sie wurden begrüßt vom Sächsischen Sportminister Prof. Dr. Roland Wöller, der Vorsitzenden der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz Christine Streichert-Clivot, und dem Vertreter der Sparkassen-Finanzgruppe Ulrich Franzen.

Das Einführungsreferat hielt Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport im DOSB, der eine Bewertung der Ergebnisse von Team D in PyeongChang mit der Darstellung der Ziele und Bestandteile der Leistungssportreform verband und die Einordnung der neuen Beschlussfassung in die Thematik der Dualen Karriere vornahm.

In einer von Almut Rudel vom Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) moderierten Interviewrunde mit verschiedenen Experten beeindruckten Eliteschülerin Anna Seidel, die bereits zum zweiten Mal im Shorttrack an den Olympischen Spielen teilnahm und Bobfahrer Nico Walther, der seine Silbermedaille aus PyeongChang mitgebracht hatte, mit eigenen Erfahrungen und wichtigen Eliteschul-Aspekten aus Sportlersicht.

Die Vorträge der Referenten befassten sich mit der neuen Beschlusslage, dem zukünftigen Qualitätsmanagement, den außergewöhnlichen Anforderungen an die Flexibilität der Eliteschulen, den Anforderungsprofilen an die Eliteschüler/innen und Aspekten der Stressbewältigung bzw. – Vermeidung. Zu diesen Themen wurde an beiden Tagen in verschiedenen Workshops intensiv diskutiert. Den Erfahrungsaustausch im Westin Bellevue ermöglichten die Förderer der Konferenz, die Sparkassen-Finanzgruppe, Adecco, der DOSB und das Sächsische Kultusministerium.

Staatssekretärin Christine Streichert-Clivot, fasste in ihrer Abschlussrede die Ergebnisse der Konferenz zusammen und gab einen Ausblick auf die großen gemeinsamen Aufgabenstellungen,

die nun vor den Partnern aus Bildung und Leistungssport liegen. „Die 7. Bundeskonferenz der Eliteschulen des Sports ist ein Meilenstein für die altersgerechte und entwicklungsgemäße Begabungsförderung sportlicher Talente“, sagte sie. Gute schulische und sportliche Leistungen lassen sich in Einklang bringen, wenn es vor Ort gelingt, ein Qualitätsmanagement zu organisieren, dass bundesweiten Anforderungen genügt und die Standortspezifika berücksichtigt.“

Dirk Schimmelpfennig spiegelte die Ergebnisse aus Sicht des Leistungssports und beschrieb die nächsten Schritte zur Umsetzung der gemeinsamen Beschlussfassung. Ein erster wichtiger Schritt wurde sogleich in Dresden vollzogen: Der Steuerkreis I, mandatiert von KMK, SMK und dem Spitzensportsystem, wurde berufen. Damit wurde das bundesweite Steuerungsgremium für die Eliteschulen des Sports installiert.

„Die verabschiedete Beschlussfassung ist ein Meilenstein für die Weiterentwicklung der Eliteschulen des Sports“, sagte Schimmelpfennig. „Auf der 7. Bundeskonferenz haben wir gemeinsam in intensiven Diskussionen konkrete Maßstäbe und Anforderungen beschrieben, um dieses Verbundsystem aus Schule, Sport und Internaten zukünftig noch systematischer und erfolgreicher in das Team D zu integrieren.“

Welt-Anti-Doping-Agentur veröffentlicht Standard für Code-Compliance

(DOSB-PRESSE) Am 1. April 2018 ist der von der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) neu entwickelte „Internationale Standard für Code-Compliance“ (ISCCS) in Kraft getreten. Darauf hat die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) hingewiesen.

Zur Ermittlung der Code Compliance der NADA habe die WADA bereits im vorigen Jahr Auskünfte mittels eines umfangreichen Fragebogens erhoben. Diese Prüfung der Dokumente richtete sich an Nationale Anti-Doping-Organisationen, Internationale Sportfachverbände sowie an Veranstalter von Großsportereignissen. Die WADA habe der NADA nach erfolgreichem Abschluss des Prüfverfahrens am 19. März 2018 die daraus resultierende Code Compliance bestätigt.

Mehr Informationen zum ISCCS finden sich auf der Website www.nada.de.

Andrea Eskau ist Sportlerin des Monats März

(DOSB-PRESSE) Paralympics-Siegerin Andrea Eskau gewann in Pyeongchang sechs Medaillen und war damit die erfolgreichste deutsche Starterin. Die Sporthilfe-geförderten Athleten haben diese Leistung nun mit 38,7 Prozent zur Wahl der Sportlerin des Monats gewürdigt.

Insgesamt hat die 47-jährige Rheinländerin in ihrer Karriere 15 Paralympics-Medaillen gewonnen: Sowohl im Sommer mit dem Handbike als auch im Winter im Ski-Langlauf sowie Biathlon.

Die Monoskifahrerin Anna Schaffelhuber (35,9 Prozent), die nach den fünf Goldmedaillen in Sotschi zwei weitere Paralympics-Siege sowie eine Bronzemedaille feiern konnte, liegt knapp dahinter auf Rang zwei der Wahl. Platz drei belegt Para-Biathlet Martin Fleig (25,4 Prozent), der nach dem unglücklichen vierten Platz über seine Paradestrecke 12,5 Kilometer mit fehlerfreien Schießen auf den 15 Kilometer Gold gewann.

„Ein toller Job, der Spaß macht“: Biebricher Schlossgespräch über Trainer

(DOSB-PRESSE) Die Trainerrolle ist eine sehr facettenreiche – das hat nicht zuletzt das 6. Biebricher Schlossgespräch in Wiesbaden wieder herausgestellt. Die Veranstaltung der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) mit rund 120 geladenen Gästen legte den Fokus ganz bewusst auf die Erwartungen und Aufgaben, denen sich Trainerinnen und Trainer im Sport stellen müssen. Neben Leistungsdruck spielt auch die pädagogische Verantwortung eine große Rolle – auch, wenn es um Fair Play geht.

Beispiele für herausragend faires Verhalten wurden im zweiten Teil der Veranstaltung mit der Verleihung des Fair Play Preises des Deutschen Sports an die Biathletin Lisa Hauser sowie die Rugby-Abteilung des USV Potsdam gewürdigt.

Die Rolle der Trainer in den Mittelpunkt rücken – das war die Absicht der 6. Auflage der Biebricher Schlossgespräche. Schon die Besetzung der Podiumsdiskussion trug dieser Ausrichtung Rechnung: Mit Ulla Koch und Jürgen Wagner gaben sich zwei Hochkaräter des Olympischen Sports die Ehre, mit Prof. Dr. Lutz Nordmann konnte zudem der oberste Trainerausbilder seine Erfahrungswerte einbringen. DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker erweiterte die Runde um eine systemische Perspektive und war so direkte Adressatin von strukturell-organisatorischen Anregungen.

Beim DOSB, so führte sie gleich aus, ist man sich der Bedeutung der Trainerinnen und Trainer sehr bewusst: „Wir müssen auch bei den Verbänden und in der Vereinsarbeit die Entwicklung des Trainers in den Fokus rücken. Denn die Trainerinnen und Trainer sind die entscheidende Ressource für die Weiterentwicklung des Vereins.“

Für Jürgen Wagner, sowohl mit dem Herren-Duo Jonas Reckermann und Julius Brink als auch mit den Damen Laura Ludwig und Kira Walkenhorst Olympiasieger im Beachvolleyball, steht eine übergeordnete Philosophie über allen Reform- und Konzeptvorschlägen. Ohne sie könnten noch so viele Konzepte erstellt werden – „die Umsetzung bleibt dann schwierig“, sagte Wagner.

Beim Bemühen, die Wertschätzung für den Trainerberuf zu steigern, nahm Ulla Koch ihre eigene Berufssparte in die Pflicht. „Wir dürfen nicht immer nur jammern. Wir haben einen tollen Job, der Spaß macht – das müssen wir wieder mehr nach außen tragen.“ Über dieses positive Vorbild könne man dann auch erreichen, mehr Frauen von der Vereinbarkeit von Familie und Trainerberuf zu überzeugen.

Prof. Dr. Lutz Nordmann, Direktor der Trainerakademie und damit gewissermaßen oberster Trainerausbilder im deutschen Sport, sprach einen weiteren Aspekt an. Ehemalige Spitzensportlerinnen und Sportler seien zwar nicht per se für den Trainerberuf qualifiziert, aber: „Der Trainerberuf ist für mich ein Kernbereich der dualen Karriere. Wir brauchen leistungsfähige Trainerinnen und Trainer.“

Den Bogen zum Fair Play spannte schließlich Moderator Dieter Gruschwitz, der nach der Verantwortung der Trainer für gelingendes Fair Play des Gegners fragte. Nordmann schränkte diesbezüglich ein, Fair Play sei eher eine grundlegende Haltung, die bereits im Kindes- und Jugendalter gefördert werden müsse und nicht durch Lehrinhalte zu vermitteln sei. Wagner schlug eine praxisnahe Herangehensweise vor und nannte drei Orientierungspunkte für Athletinnen und Ath-

leten, um Fair Play auch in Drucksituationen nicht aus den Augen zu verlieren: das Reglement, dessen Grenzen eine gewisse Erwartungssicherheit bieten, die unbedingte Sorge um die körperliche Unversehrtheit des Gegners sowie der Respekt vor dem Gegner als Person.

Fair Play – eine Haltung, die auszeichnet

Wie das gelingen kann, zeigten die Preisträgerinnen und Preisträger des Fair Play Preises des Deutschen Sports. Die Kategorien Sport und Sonderpreis zogen diesmal auf beeindruckende Art und Weise das Spektrum auf, in dem sich eine faire Gesinnung ausdrücken kann. Lisa Hauser ließ den Fair Play-Gedanken in einer spontanen Reaktion wortwörtlich greifbar werden: Nachdem sie ihrer Konkurrentin Vanessa Hinz auf den Stock getreten war, glich Hauser dieses Versehen aus und gab Hinz ihren Stock als Ersatz – ohne Rücksicht auf den dadurch entstehenden eigenen Nachteil im Wettkampf.

In der zweiten Kategorie, der Kategorie Sonderpreis, verhielt es sich mit dem Faktor Zeit genau gegensätzlich. Hier fand nicht eine singuläre Aktion, sondern jahrelanges Engagement die Anerkennung der Jury. Die Rugby-Abteilung des USV Potsdam trägt diese Haltung seit Jahren nach außen und lebt ein faires Miteinander und einen vorurteilsfreien Umgang im Handeln der Verantwortlichen den Kindern vor. Olympiapfarrer Thomas Weber würdigte in seiner Laudatio das ehrenamtliche Engagement, das den Menschen ohne Zweckorientierung in den Mittelpunkt stellt, und die investierte Zeit.

Gestiftet wird der „Fair Play Preis des Deutschen Sports“ vom DOSB und dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS).

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Journalist Friedhard Teuffel wird Direktor des LSB Berlin

Der Direktor des Landessportbundes Berlin (LSB Berlin), Dr. Heiner Brandt, wird zum Jahresende 2018 in den Ruhestand gehen. Das Präsidium des LSB Berlin hat am 21. März die Nachfolge beschlossen: Zum 1. Oktober 2018 wird der ehemalige Leiter der Sportredaktion und heute verantwortliche Redakteur im Ressort Meinung/Causa der Tageszeitung Der Tagesspiegel, Friedhard Teuffel, Direktor und Mitglied im geschäftsführenden Präsidium des LSB.

Der Präsident des Landessportbundes Berlin, Klaus Böger, sagte: „Mit Friedhard Teuffel haben wir einen erfahrenen und engagierten Sportexperten gewonnen, der den LSB gemeinsam mit dem Präsidium weiterhin erfolgreich in die Zukunft führen wird.“

Alpenverein begrüßt das Aus einer Neuerschließung am Riedberger Horn

(DOSB-PRESSE) Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder hat in der vorigen Woche das vorläufige Aus für die ursprünglichen Erschließungspläne am Riedberger Horn im Allgäu verkündet. Da beigetragen habe auch die kritische, bayernweite Aufmerksamkeit sowie befürchtete Imageverluste für die Region, erklärte er. Der Deutsche Alpenverein (DAV) begrüßte die Entscheidung.

Von Beginn an hab sich der DAV gegen die Änderung des Alpenplanes und die Erschließung am Riedberger Horn ausgesprochen, heißt es in der [Mitteilung des Verbandes](#). Die erzeugte mediale Aufmerksamkeit, die hohen Reichweiten, die virale Ausbreitung der Kampagne sowie das verzweigte Netzwerk hätte für einen Erfolg gesorgt, der wohl auch zur Entscheidung beigetragen habe und den DAV darin bestärke, sich weiter für den Schutz der Alpen zu engagieren.

Dies bedeute auch, dass der DAV die nun angekündigten Millionen-Pläne im Allgäu sehr genau beobachten und begleiten werde, heißt es weiter. „Grundsätzlich ist es sehr erfreulich, wenn der naturnahe Tourismus im bayerischen Alpenraum so massiv gefördert wird“, erklärte der DAV. „Die Naturschutzverbände werden Ministerpräsident Söder jedoch beim Wort nehmen und darauf dringen, dass auch künftig Ruhe und Frieden am Riedberger Horn herrschen und keine Eventisierung stattfindet.“

Die Deutsche Berufsakademie Sport und Gesundheit ist gestartet

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Fitnesslehrer Vereinigung als Fachsportlehrerverband im Deutschen Sportlehrerverband (DSLTV) hat eine eigene staatlich anerkannte Berufsakademie gegründet. Nach der Akkreditierung des Bachelor-Studiengangs „Bewegungscoaching und Gesundheit“ durch den Bundeswissenschaftsrat und der staatlichen Anerkennung durch den Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Boris Rhein, eröffnete Bürgermeister der Stadt Baunatal, Manfred Schaub, im Januar offiziell die Deutsche Berufsakademie Sport und Gesundheit.

Ihren ersten Studiengang habe sie auf den Zukunftsmarkt Prävention, Fitness, Gesundheit und Sport ausgerichtet, heißt es in einer Pressemitteilung vom März. Bei dem innovativen Studien-

konzept handele es sich um einen neuen modernen Weg des dualen Studiums im Sport. Das Sportstudium richte sich „an sportaffine Studenten, die Lust haben mit Menschen zu arbeiten und die ihre Begeisterung für Sport und Gesundheit zum Beruf machen wollen“.

Die Akademie biete mit mehr als 40 Prozent Praxisanteil und durchschnittlich 15 bis 30 Studentinnen/en pro Semestergruppe optimale Bedingungen für Sportpraktiker.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dba-baunatal.de.

Kanu-Olympiasieger Brendel ist Sportbotschafter von Special Olympics

(DOSB-PRESSE) Am 6. April 2018 gab Kanu-Olympiasieger Sebastian Brendel im Rahmen eines gemeinsamen Trainings mit Brandenburger Special Olympics Athleten in Potsdam sein Engagement als Sportbotschafter von Special Olympics Deutschland für die Sportart Kanu bekanntgegeben.

„Mein Wunsch an die Vereine: Lebt Inklusion und öffnet Euch für Athleten mit Beeinträchtigungen, egal ob Paralympics- oder Special Olympics Athleten“, sagte Brendel.

Die Gruppe von Athleten mit geistiger Behinderung aus Schwedt, unter ihnen Sebastian Girke, Goldmedaillengewinner der Special Olympics World Games 2015, hatte sich heute in zwei Trainingseinheiten mit Kanu-Olympiasieger Sebastian Brendel und Mitgliedern seiner Trainingsgruppe auf die Special Olympics Kiel 2018 vorbereitet. Begleitet wurde das Training von Special Olympics Kanu-Trainer Gerhard Bowitzky, selbst erfolgreicher ehemaliger Para-Kanute. Die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung finden vom 14. bis 18. Mai in Kiel statt.

„Wir bewegen den Ganztag“: LSB Niedersachsen stellt dritte Studie vor

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Niedersachsen hat jetzt den dritten Teil der Studie „Wir bewegen den Ganztag. Ergebnisse einer qualitativen Befragung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern“ vorgestellt, die er als umfassende Analyse zum Thema „Kooperation Sportverein und Ganztagsschule“ in Auftrag gegeben hat. Nach einer Befragung von Schulleitungen (2013) und einer Befragung von Vereinsführungen (2014) kommen nun erstmals Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die Kooperationsgruppen im Ganztag betreuen, zu Wort.

Ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Beurteilungen werden von den beiden Autorinnen der Studie, Prof. Dr. Jessica Süßenbach (Leuphana Universität Lüneburg) und Sandra Lippe (Willibald-Gebhardt-Institut) eingehend analysiert. Deren „Handlungsempfehlungen tragen zur Weiterentwicklung des Themas und zum zielgerichteten Engagement des organisierten Sports in Ganztagsschulen bei“, heißt es in der Mitteilung der Sportjugend im LSB.

[Der Abschlussbericht der Untersuchung steht als Download zur Verfügung](#), kann aber auch als gedruckte Broschüre kostenlos bei der Sportjugend Niedersachsen bestellt werden, per Email an bnordhause@lsb-niedersachsen.de. Auch die Broschüren zu den ersten beiden Studien, „Evaluation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Offenen Ganztagsschulen in Niedersachsen“ und „Kooperation Sportverein und Ganztagsschule. Ergebnisse einer Vereinsbefragung in Niedersachsen“, auf die die dritte Studie immer wieder Bezug nimmt, sind nach wie vor erhältlich.

Kongress „Mitgliedergewinnung“ zeigt: „Es gibt kein Patentrezept!“

(DOSB-PRESSE) Der Sportbund Pfalz und der Badische Sportbund Nord haben am vorigen Samstag (7. April) den ersten länderübergreifenden Kongress durchgeführt. Zum Thema „Mitgliedergewinnung“ waren mehr als 100 Teilnehmer aus der Pfalz und Nordbaden nach Speyer gekommen, um sich über unterschiedliche Konzepte in Sportvereinen zu informieren. Dabei müsse jeder Verein für sich selbst seinen eigenen Weg finden, sagte Daniel Illmer von der DOSB-Führungsakademie. Das Fazit seines Impulsvortrags: „Bei 90.000 Vereinen in Deutschland kann es kein Patentrezept für die Mitgliedergewinnung geben.“

Elke Rottmüller, Vize-Präsidentin des Sportbund Pfalz, thematisierte die vielen Aufgaben, vor denen Sportvereine landauf landab stehen: „Es sind so viele neue Themen wie Integration, Inklusion, Ganztagschule etc. Die Gesellschaft schaut auf unsere Vereine und gibt ihnen die Aufgabe, alle diese Themen zu bündeln, zu koordinieren und in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Dazu braucht man engagierte Ehrenamtliche, ohne die diese Mammutaufgabe nicht lösbar wäre.“

Was jeder Verein tun könne, um gerade solche Mitglieder zu gewinnen, wurde den Teilnehmern in ganz unterschiedlichen Workshops aufgezeigt. Die Themen reichten von „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ über „Sportartübergreifende Konzepte zur Mitgliedergewinnung (– und Bindung)“ bis hin zu „Zielgruppen-spezifischen Angebote“. Der Tageskongress habe sich dem Thema Mitgliedergewinnung aus einem mehrperspektivischen Ansatz gewidmet und sowohl Vereinsfunktionären als auch Übungsleitern und Trainern Anregungen für die Umsetzung in die Praxis gegeben, heißt es in einer Mitteilung der Veranstalter.

Ein Teil des Kongressprogramms am Nachmittag habe daher aus sportpraktischen Einheiten im Judo-maxx, dem Sportzentrum des JSV Speyer, bestanden. Ziel war es, jeweils konkret Angebote für Kinder und für ältere Vereinsmitglieder vorzustellen.

Den Kongressabschluss bildete der Impulsvortrag von Uwe Straß zum Thema „Vereins- und Willkommenskultur“. In Praxisbeispielen zeigte er den Teilnehmern, wie wichtig es sei, diesem Thema im Verein einen hohen Stellenwert zu geben.

Beide Sportbünde zeigten sich am Ende sehr zufrieden mit dieser Premiere und schlossen nicht aus, dass es eine zweite Auflage des länderübergreifenden Kongresses gebe. BSB-Präsident Martin Lenz sagte. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Sportbund Pfalz einen starken Partner gefunden haben, mit dem wir die Vereine gemeinsam unterstützen.“

DMV stellt seine neue App „FMS – Fanportal Motorsport“ vor

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Motorsport Verband (DMV), Mitglied im Deutschen Motor Sport Bund (DMSB), hat während seiner Jahreshauptversammlung in Frankfurt seine neue App FMS – Fanportal Motorsport vorgestellt. Im Rahmen eines vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) unterstützten Projekts wurde in siebenmonatiger Planung eine App rund um das Thema „Motorsportkalender und Fanportal“ entwickelt. Die App steht ab sofort kostenlos im App Store und bei Google Play zum Download bereit.

Hauptaugenmerk wurde bei der Entwicklung auf den Motorsportkalender gelegt. So finden sich schon zum Start der Motorsportsaison über 550 Internationale und regionale Termine in der App. „Der Terminkalender bietet sowohl eine Suchfunktion als auch die Möglichkeiten die Termine zu kategorisieren. Natürlich werden die Termine ständig aktualisiert.“ sagte Ralf Frache, Projektleiter und Mitglied im DMV-Präsidium. Marco Mander, Teamleiter der DMV-Geschäftsstelle, fügt hinzu: „Regionale und internationale Termine auf einen Blick, so was gibt es nur bei uns!“

Weitere Informationen finden sich [online](#).

Entwickelt wurde die App im Rahmen der Aktion „1000 Apps für 1000 Vereine“ des DOSB in Zusammenarbeit mit dem Softwareunternehmen vmapit. Über das Programm können sich auch Vereine für die Entwicklung einer eigenen App bewerben. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter <http://vereinsapp.sportdeutschland.de>.

LSB Brandenburg startet Förderprojekt für Kinder mit Bewegungsdefiziten

(DOSB-PRESSE) Es sei ein großer Schritt des Sports für ganz, ganz viele kleine Schritte des märkischen Nachwuchses: So beschreibt der Landessportbund Brandenburg (LSB) den Start eines neuen Förderprogramms, mit dem sich LSB die AOK Nordost ab sofort noch stärker für Kinder im Grundschulbereich mit motorischen Defiziten engagieren.

„Damit sollen Vereine unterstützt werden, die gezielt Gesundheitssportangebote für diese Kinder anbieten und ihnen so den Spaß an der Bewegung näher bringen. Dabei können die Übungseinheiten sowohl in der Schule als auch im Rahmen des Vereinsprogramms angeboten werden“, sagte der LSB-Vorstandsvorsitzende Andreas Gerlach. Für jede Maßnahme gebe es einen Zuschuss von bis zu 500 Euro.

Gleichzeitig habe die Europäische Sportakademie Land Brandenburg ein Ausbildungskonzept erarbeitet, das Übungsleiter für den Umgang mit Kindern mit motorischen Defiziten fit mache. Schon in den nächsten Wochen sollen die ersten Übungsleiter mit ihrer Ausbildung starten.

Welche Angebote die Brandenburger Vereine jetzt bereits vor Ort anbieten, finden Interessierte über [die digitale Vereinssuche des LSB](#) sowie über die [Internetseite activityschool](#).

Fußball: Der DFB vergibt seinen Integrationspreis an den Altonaer FC 93

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und Mercedes-Benz haben in Berlin den elften Integrationspreises. Die Auszeichnung würdigt Vereine, Schulen und kommunale sowie freie Träger, die mit Fußball wertvolle Integrationsarbeit leisten. Gewinner des elften Integrationspreises sind der Altonaer FC 1893 aus Hamburg, die STEP STIFTUNG aus Freiburg und die Hans Tilkowski Schule aus Herne. [Das teilte der DFB mit](#).

„Fußball hat die Kraft, Brücken zu bauen und junge Menschen unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft zu verbinden“, sagte DFB-Präsident Reinhard Grindel. „Auch die diesjährigen Gewinner des Integrationspreises setzen vorbildlich auf die positive Kraft des Fußballs. Mit ihrem Engagement fördern sie die Vielfalt im Fußball und weit darüber hinaus auch in unserer Gesellschaft.“

Cacau, 23-maliger Nationalspieler und DFB-Integrationsbeauftragter, ergänzt: „Der Integrationspreis zeigt, dass sich im vermeintlich Kleinen auch Großes bewegen lässt. Die unzähligen Vereine, Schulen und Gruppen in Deutschland sind so nah dran an den Kids wie niemand sonst und können deshalb besonders viel bewegen. Sie sind für mich der wahre Motor der Integration. Der Preis soll gerade auch die Menschen im Ehrenamt auszeichnen.“

Der elfte Integrationspreis wurde vor dem Länderspiel Deutschland gegen Brasilien bei einer Gala im Berliner Axica Kongress- und Tagungszentrum verliehen. Nominiert waren aus insgesamt 162 Bewerbungen jeweils drei Bewerber aus den Kategorien Verein, Schule und kommunale/freie Träger. Reinhard Grindel, Vorsitzender der Jury, verkündete in Berlin die Gewinner: Der Altonaer FC 1893 siegte in der Kategorie Verein, die STEP STIFTUNG aus Freiburg gewann in der Kategorie kommunale/freie Träger und die Hans Tilkowski Schule aus Herne holte den Preis in der Kategorie Schule. Die Erstplatzierten gewannen jeweils einen Mercedes Benz Vito im Wert von 45.000 Euro. Alle weiteren Nominierten erhielten je 10.000 Euro.

Die Preisträger:

Altonaer FC von 1893 e.V., Hamburg (Hamburger Fußball-Verband)

Integratives Engagement hat Tradition beim Altonaer FC von 1893: In der Satzung ist Integration als Vereinsziel verankert, ein Integrationsbeauftragter stellt die Umsetzung sicher. Das Engagement zeigt sich in vielfältigen Aktivitäten – so arbeitet der Verein eng mit lokalen Migrantenorganisationen, Kitas und Schulen zusammen, organisiert regelmäßig Turniere und Sportfeste zur interkulturellen Begegnung und schafft Angebote für Flüchtlingskinder und ihre Eltern aus Erstaufnahmen und Unterkünften. 2014 wurde der Altonaer FC von 1893 bereits mit dem Integrationspreis des Hamburger Fußball-Verbandes ausgezeichnet. Der Club ist ein Stützpunktverein im Bundesprogramm „Integration durch Sport“.

Hans Tilkowski Schule, Herne (Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen)

Die Herner Hauptschule nutzt ihren offenen Ganzttag, um Flüchtlingskinder ohne Deutschkenntnisse durch Sport zu integrieren. In drei Fußball-AGs spielen Seiteneinsteiger und Regelklassenschüler in den Pausen und nachmittags gemeinsam. Die AGs werden zum Teil von speziell ausgebildeten Schülern geleitet, die auch als Schiedsrichter agieren. Bei Turnieren und in der Schulmannschaft zeigen die Kids, was in ihnen steckt. Außerdem beteiligt sich die Hans Tilkowski Schule an der Torwartinitiative „In save hands“. Das vom VfL Bochum unterstützte Projekt setzt sich für die Integration von Flüchtlingskindern ein und bildet langfristig Integrationscoaches aus.

STEP STIFTUNG, Freiburg (Südbadischer Fußballverband)

Mit dem Projekt „kick for girls“ setzt sich die Stiftung für die sportliche Integration von Mädchen aller Herkunfts- und Lebenssituationen ein. Seit 2009 können sich Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund in Fußball-AGs an insgesamt 18 Freiburger Schulen begegnen, Vielfalt erleben und Fairplay lernen. Der jährlich stattfindende Mädchenfußball-Tag schafft Begegnungsmöglichkeiten für fußballinteressierte Mädchen aus unterschiedlichen Kulturen, sozialen Milieus und Bildungsgängen.

LSB Nordrhein-Westfalen vergibt erstmals Gütesiegel an Altenheim

(DOSB-PRESSE) Der Landesportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen hat dem St. Antonius Altenheim in Düsseldorf-Hassels als erster Senioreneinrichtung des Landes das Gütesiegel „Anerkannter Projektpartner Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste“ verliehen. Damit zeichnet der LSB die erfolgreiche Kooperation des Altenheims, das zur Kplus Gruppe gehört, mit dem örtlichen Sportverein SG Benrath-Hassels aus.

Dank der Zusammenarbeit gibt es für die Bewohner des Altenheims spezielle Bewegungs- und Sportangebote. „Die machen nicht nur Spaß, sondern dienen auch der Sturzvorbeugung, dem Muskelaufbau und der Förderung der kognitiven Fähigkeiten“, heißt es in einer Mitteilung des LSB.

Der LSB sehe in dieser erstmaligen Verleihung des Gütesiegels im Seniorenbereich einen Fingerzeig für die Zukunft. LSB-Präsident Walter Schneeloch sagte: „Ein Gütesiegel für eine qualitätsgesicherte und nachhaltige Zusammenarbeit zur Umsetzung von gezielten und passgenauen Angeboten für die Bewohner der Einrichtung gibt es bislang nur hier in Hassels. Das wollen und werden wir auch an anderen Standorten in NRW erreichen.“

Während der Feierstunde gab Übungsleiterin Marion Hayen, die im St. Antonius Altenheim zum Sozialen Dienst gehört und auch für den Sportverein als Übungsleiterin tätig ist, eine Kostprobe, wie sich mit gezielten Übungen bei den Senioren Freude an der Bewegung wecken lässt. Ihr Credo: „So wird Lebensqualität und Mobilität gleichermaßen gesteigert.“ Entsprechend groß war das Lob von Franziskus von Ballestrem, Bereichsdirektor Senioreneinrichtungen in der Kplus Gruppe: „Das ganze Team, aber vor allem Marion Hayen füllen dieses Projekt mit Leben.“

Das Bewegungs- und Sportangebot richte sich nicht nur an die 67 Bewohner des Heims, erklärt der LSB: Einmal in der Woche nutze auch eine Gruppe aus dem Stadtteil im St. Antonius Altenheim die Möglichkeit, sich unter fachkundiger Anleitung zu bewegen – das sei ein schönes Beispiel für gelungene „Quartiersarbeit“. Franziskus von Ballestrem sagte: „Das Gütesiegel des Landessportbundes ist damit in jeder Hinsicht Ehre, Bestätigung und Anerkennung für die tägliche Arbeit unseres Teams in Hassels.“

Tischtennis: DTTB will Verbandsarchiv einrichten

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) will mit Unterstützung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS) seiner Aktenüberlieferung eine Struktur und eine neue Bestimmung geben. Als Ergebnis einer gemeinsamen Beratung wurde festgehalten, dass der im Jahre 1925 in Berlin gegründete Verband nach einer fachkundigen Bewertung mit dem Ziel der Aussonderung nicht archivfähiger Akten mit Hilfe der DAGS die notwendige Erschließung vornimmt, die als Voraussetzung für eine möglichst umfassende Nutzung dient. Beide Einrichtungen sind sich einig, dass erst durch diese Maßnahmen vor allem die wenigen, aber wertvollen Verbandszeugnisse der Nachkriegszeit gesichert sowie dem DTTB und später auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Auch über eine anschließende Digitalisierung wurde beraten. Die Maßnahmen, die nun ergriffen werden, stellen die Weichen für eine zeitgemäße Archivierung, erklärte die DAGS.

Die DAGS hat bereits einer Reihe von Sportverbänden bei der Archivarbeit beraten und will mit ihrem Engagement auf die Bedeutung von Sportüberlieferung aufmerksam machen und Verbände und andere Einrichtungen aus dem Sport dazu anregen, ihre bewahrenswerten Akten der Nachwelt zu erhalten. Immer wieder sei zu beklagen, dass wichtige Dokumente, die für eine möglichst lückenfreie Rekonstruktion früherer Verbandstätigkeit unentbehrlich seien, nicht mehr aufgefunden werden könnten, erklärte die DAGS.

Weitere Informationen zur DAGS finden sich online unter www.dags-ev.de.

Start in die Laufsaison: Der DLV hat „Run up“ eingeläutet

(DOSB-PRESSE) Die Laufsaison 2018 hat begonnen – kalendarisch zwar schon mit den Neujahrsläufen am 1. Januar des Jahres, aber jetzt im Frühjahr und speziell in den nächsten Wochen und Monaten wieder mit den großen Stadt-Marathonläufen und vielen weiteren attraktiven Events mit unterschiedlichen Distanzen: Nach dem 27. Paderborner Osterlauf, der als der älteste deutsche Straßenlauf gilt und bei dem wiederum über 11.000 Läuferinnen und Läufer am Start waren, fanden jetzt beim Marathon in Hannover bereits die diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Halbmarathon statt, während gleichzeitig mit dem 39. Berliner Halbmarathon der größte Lauf in Deutschland über diese Distanz, zugleich einer der größten und beliebtesten weltweit, Resonanz bei insgesamt 36.001 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 112 Nationen fand.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) hat seit Jahren die großen City-Marathonläufe in Deutschland aufgewertet, weil hier die nationalen Titelkämpfe integriert sind: Die Deutschen Meisterinnen und Meister in allen Altersklassen im Marathonlauf werden beispielsweise in diesem Jahr beim Marathon in Düsseldorf am Sonntag, dem 29. April ermittelt. Zuletzt hatten die Marathonmeisterschaften dreimal hintereinander beim Marathon in Frankfurt im Herbst stattgefunden.

Wer jedoch kein Interesse hat, in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf an den Start zu gehen, dem bleiben allein an diesem letzten Sonntag im April mindestens drei weitere Möglichkeiten, einen Marathon über die volle Distanz von 42,195 Kilometer zu absolvieren – nämlich beim größten deutschen Frühjahres-Marathon in Hamburg (zuletzt 11.932 Finisher) oder in Königstein bei Dresden oder in St. Wedel im Nordosten des Saarlandes. Für alle, die es lieber landschaftlich abwechslungsreich und ein wenig kürzer mögen, für die könnte der 47. Hermannslauf über 31,1 Kilometer durch den Teutoburger Wald von Detmold nach Bielefeld am gleichen Tag (29. April) eine Option sein – allerdings nur theoretisch, denn der Hermannslauf mit seinen (nur) 7.000 Startplätzen wegen der engen Streckenführung auf Waldwegen war schon wenige Stunden nach der Eröffnung des Online-Anmelde-Portals Anfang Januar des Jahres „ausverkauft“.

Kurzfristige Anmeldungen sogar noch am Tag des jeweiligen Laufes sind aber noch möglich bei den zahlreichen Veranstaltungen anderswo – sei es schon am kommenden Sonntag (15. April) beim Marathon Deutsche Weinstraße in Bokenheim oder beim Marathon am Timmendorfer Strand oder am gleichen Tag in der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn. Im Mai schließen sich beispielsweise weitere Startmöglichkeiten auf der Insel Helgoland (5. Mai) an, wo ein Rundkurs fünfmal zu absolvieren ist, oder beim Dämmer Marathon in Mannheim, der am Abend um 19 Uhr



gestartet wird, oder schließlich beim grenzüberschreitenden Europamarathon in Görlitz (3. Juni), der auf asphaltierten Straßen sogar bis nach Polen (und wieder zurück!) führt.

Der DLV hat bereits Ende März bundesweit den Start in die Run-up-Saison eingeläutet und für neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Vereinen und bei den Lauftreffs überall im Land geworben. Bei diesem Aufruf bringt der DLV wieder einmal die positiven Auswirkungen einer moderaten Ausdauerbelastung in Erinnerung, nämlich „dass wir durch das Laufen, Walken und Nordic Walken gewissen Alltagsstress abbauen, neue Energie tanken und gemeinsam Ziele erreichen können“. Dabei gilt: Laufen kann man überall – und ohne Wettkampfambitionen!

Wer darüber hinaus bei der internationalen Spitzenklasse der Läuferinnen und Läufer nur zuschauen möchte, all diejenigen sollten sich die Lauftermine bei den diesjährigen Europameisterschaften der Leichtathletik in Berlin schon mal vormerken: Am Sonntag, dem 12. August, werden die Marathonläufe der Frauen (Start: 9.05 Uhr) und der Männer (Start: 10 Uhr) außerhalb des Olympiastadions mitten auf den Straßen von Berlin ausgetragen: Eintritt frei!

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Die DOA lädt ein zur Lehrerfortbildung 2018 in Olympia

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Olympische Akademie (DOA) setzt sich im Besonderen für die Verbreitung des olympischen Gedankens in der Erziehungs- und Bildungsarbeit ein. Bisherige Lehrerfortbildungsveranstaltungen in Olympia offenbarten das große Interesse der Schulen an dieser Thematik sowie den vielfältigen Möglichkeiten ihrer unterrichtlichen Umsetzung, und zwar nicht nur im Sportunterricht, sondern auch in vielen weiteren Fächern.

Die DOA plant erneut, eine einwöchige Lehrerfortbildung vom 1. bis 9. September 2018 an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in Olympia/Griechenland durchzuführen.

An der IOA setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Thema „Olympische Erziehung: Mehr-Wert für die Schule“ auseinander. Vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) als Studienzentrum der Olympischen Bewegung anerkannt, ist die IOA eine der wichtigsten Institutionen für Olympische Erziehung und somit ein idealer Veranstaltungsort für diese Fortbildungsmaßnahme.

45 Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten mit Sportfakultas oder anderen schulsportlichen Erfahrungen können an dem Studienaufenthalt in Olympia teilnehmen. Es werden auch Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen deutschsprachigen Nachbarländern eingeladen. Unter Beachtung eines der Größe der Bundesländer entsprechenden Verteilerschlüssels werden Bewerberinnen und Bewerber aller Bundesländer berücksichtigt. Sofern mehr Anmeldungen als Teilnehmerplätze vorhanden sind, entscheidet die DOA über die Vergabe der Plätze.

[Weitere Informationen über die Lehrerfortbildung können der Ausschreibung auf der DOA-Website entnommen werden.](#)

Der DOSB sucht Sport-Inklusionsmanager/innen

Weitere zwölf hauptamtliche Stellen für Menschen mit Schwerbehinderung im Sport

(DOSB-PRESSE) Menschen mit Behinderungen in hauptberufliche Positionen in Sportverbänden und -vereinen zu bringen und die Inklusion weiterzuentwickeln sind die Hauptziele eines Projektes des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Für jeweils zwei Jahre werden insgesamt 23 hauptamtliche Stellen als

Sport-Inklusionsmanager/innen in einem Verband oder Verein geschaffen, die von Menschen mit Schwerbehinderung besetzt werden. Jetzt startet die zweite Phase des Projektes: Zum 1. Juli 2018 sind zwölf Stellen in verschiedenen Sportorganisationen bundesweit ausgeschrieben.

Elf Sport-Inklusionsmanager/innen mit Behinderungen arbeiten bereits seit Anfang 2017 hauptamtlich im Sport. Die Evaluation des Projektes hat als Zwischenergebnis bestätigt, dass es die Inklusionsbemühungen stark voranbringt, wenn Menschen mit Behinderungen als Expertinnen und Experten in eigener Sache beschäftigt und im Team sind. Tobias Pollap, Leistungssportler und Paralympics-Teilnehmer im Schwimmen und beim TV Ratingen als Sport-Inklusionsmanager beschäftigt, ist es auch wichtig zu vermitteln, „dass Behinderung nur ein Merkmal von vielen ist“. Er lebt Inklusion und trainiert unter anderem Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung.

Der gemeinnützige Sport fühlt sich der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, wie er in seinem Positionspapier und seiner Strategieplanung auch deutlich dargestellt hat. Das Projekt „Sport-Inklusionsmanager/innen“ ist dabei ein wichtiges Element, das an der Umsetzung des Mottos von Menschen mit Behinderungen „Nichts über uns – ohne uns!“ arbeitet. Behinderte Arbeitnehmer/innen sollen im gemeinnützigen Sport gleichberechtigt am Arbeitsleben teilhaben. Das Projekt wird durch das BMAS aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert.

[Mehr Informationen und vor allem die Stellenausschreibungen finden sich online.](#)

Sportjugend lädt zum Seminar „Fotografieren und Videos erstellen“

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) bietet vom 11. bis 13. Mai in Frankfurt/Main ein Medienseminar mit den Themen „Fotografieren und Videos erstellen“ an. Außerdem wird der Foto-Wettbewerb „Mein Engagement“ vorgestellt.

Wie es in der [Ausschreibung](#) heißt, lädt die dsj „Medienteamer/innen, Hashtägchen und alle weiteren Interessenten aus den Mitgliedsorganisationen zwischen 18 und 27 Jahren herzlich ein“. Das Seminar findet in der Otto-Fleck-Schneise 12 statt, die Teilnehmenden werden nebenan in der Sport- und Bildungsstätte des Landessportbundes Hessen, Otto-Fleck Schneise 4, untergebracht.

[Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online.](#) Anmeldeschluss ist der 19. April.

Sporthochschule veranstaltet Internationalen Nachwuchs-Kongress NRW

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthochschule Köln veranstaltet am 23. und 24. April den jährlich stattfindenden Kongress Nachwuchsförderung NRW. „Die Nachwuchsförderung im Kinder- und Jugendbereich spielt in Nordrhein-Westfalen eine besondere Rolle“, heißt es in der Einladung. „Seit 1985 finden daher internationale Veranstaltungen zur Talentsuche und Talentförderung statt.“ In diesem Jahr hat der Kongress den Titel „Umfeld Athlet – Kommunikation, Interaktion und Technologien“.

Aktuelle Themen und Trends des Trainingsalltags nehme der Kongress zum Anlass und biete eine Plattform für einen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Praxis und Wissen-

schaft des Sports, erklären die Veranstalter. Andererseits eröffne der Kongress auch Möglichkeiten, über neue Lösungsansätze intensiv zu diskutieren, und gebe damit wichtige Impulse für die Unterstützung und Förderung des Nachwuchsleistungssports in Nordrhein-Westfalen.

In Theorie- und Praxisblöcken sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in wissenschaftliche Hintergründe erhalten und Praxisdemonstrationen zu zentralen Themen von Leistung und Training, z.B. zu Trainings- und Wettkampfqualität, zu digitalen Innovationen oder zu neuen Trainingsformen erleben. Weitere inhaltliche Schwerpunkte sind u.a. exzentrische Muskelarbeit, Ernährung und Ernährungstrends im Nachwuchsleistungssport und sensomotorisches Training.

Verschiedene Praxisdemonstrationen zeigen Beispiele für die sportpsychologische Betreuung in Nordrhein-Westfalen auf, stellen Möglichkeiten vor, motorische Leistungsfähigkeit von Rollstuhlbasketballern zu testen, und liefern Einblicke in Eye-Tracking-Verfahren, die den Zusammenhang von Blickverhalten und Entscheidungsverhalten im Sport untersuchen. Als weitere Trainings- und Analysetechniken werden praxisnah das Elektromyostimulationstraining, Biofeedback in der Bewegungsanalyse und die Nahinfrarotspektroskopie vorgestellt.

Kongressveranstalter ist die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Deutschen Forschungszentrum für Leistungssport Köln („momentum“) der Sporthochschule. Die Teilnahmegebühr beträgt 35 Euro (inkl. Verpflegung und Tagungsmaterialien). [Die Anmeldung ist online möglich.](#)

Medienvertreterinnen und -vertreter sind zum Kongress eingeladen.

Sportjugend bildet wieder Juniorbotschafter/innen für Dopingprävention aus

(DOSB-PRESSE) Sie sind ein wichtiger Baustein im Anti-Doping-Kampf: Die von der Deutschen Sportjugend (dsj) ausgebildeten „Juniorbotschafter/innen für Dopingprävention“ regen andere junge Menschen zum Nachdenken, Nachfragen und Informieren über ehrlichen Sport an. Ziel ist es, für alle dsj-Mitgliedsorganisationen Juniorbotschafter/innen für Dopingprävention auszubilden. Neue Interessierte und genauso bereits ernannte Juniorbotschafter/innen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren sind zum nächsten Seminar vom 11. bis 13. Mai 2018 in der Jugendherberge in Mannheim eingeladen.

In diesem Seminar erhalten die jungen Engagierten u.a. Informationen zur Fragestellung „Wie entsteht Dopingmentalität?“ Außerdem werden sie in Argumentationstechniken geschult, um ihre Argumente nachdrücklich zum Ausdruck bringen zu können.

[Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich online.](#)

Sportjugend organisiert deutsch-russischen Fachkräfteaustausch

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) organisiert vom 24. bis 30. Juni 2018 einen deutsch-russischen Fachkräfteaustausch zum Thema „Fußball verbindet“ im Rahmen der Fußball WM 2018 in Rostow am Don (Russland). „Die Teilnehmenden erleben während ihres Aufenthalts einen interkulturellen Erfahrungsaustausch zwischen jungen und erfahrenen sowie ehren- und hauptamtlich Engagierten aus Deutschland und Russland“, heißt es in der Ausschreibung.

Sportliche Großereignisse böten einen attraktiven Rahmen für internationale Begegnungen zwischen Jugendlichen und Fachkräften, erklärt die dsj. Der Sport habe verbindende Kräfte, die Menschen unterschiedlicher Herkunft, Nationalitäten, Kulturen, Generationen oder Religionen friedlich zusammenbringen. Diese Potenziale des Sports sollen bei dem Fachkräfteaustausch durch den internationalen Charakter des Projekts einerseits selbst erlebt und andererseits theoretisch und praktisch im Erfahrungsaustausch miteinander thematisiert werden.

Das Programm setzt sich zusammen aus Workshops, dem Besuch eines Fußball WM Spiels, Projektbesuchen, aktivem Sporttreiben und einem kulturellem Rahmenprogramm.

Eines der Ziele sei die Förderung des jungen Engagements, heißt es weiter. Aus diesem Grund ist die Hälfte der Plätze für junge Engagierte unter 27 Jahren reserviert.

Bewerbungen sind bis zum 30. April 2018 möglich. [Weitere Infos und das Anmeldeformular gibt es online.](#)

Sportmanagement in Jena: Jetzt für das DOSB-Stipendium bewerben

(DOSB-PRESSE) Mit insgesamt 50 Medaillen und vielen weiteren guten Platzierungen kehrten die deutschen Teams unlängst von den Olympischen (31 Medaillen) und Paralympischen Spielen (19) aus Pyeongchang zurück. Diese Erfolge hat die deutsche Mannschaft zweifellos den hochmotivierten Sportlerinnen und Sportlern zu verdanken, die in Pyeongchang an den Start gingen. Klar ist aber auch, dass solche Erfolge ohne die Helfer im Hintergrund nicht möglich wären: Trainer/innen und Techniker/innen, Begleitsportler/innen und Mediziner/innen unterstützen die Aktiven ebenso wie Management-Fachkräfte, die organisatorisch die Fäden ziehen und dafür nicht nur sportliches Know-how sondern auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse brauchen.

Um eine gute Ausbildung für den Sportmanagement-Nachwuchs zu sichern, bietet die Friedrich-Schiller-Universität Jena seit einigen Jahren den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „MBA Sportmanagement“ an.

Dessen Studierende sind die angehenden Führungskräfte in Sportdeutschland. Das sieht auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der die Jenaer Universität in besonderer Weise fördert: Für den MBA-Studiengang „Sportmanagement“ vergibt der DOSB erneut ein Vollstipendium im Wert von 13.000 Euro. Interessierte können sich für das Stipendium im kommenden Studienjahrgang, der im Oktober 2018 startet, ab sofort bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft bis einschließlich 10. Juni 2018.

„Sportvereine und -verbände sind auf leistungsfähige und fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, die stets motiviert sind, sich weiterzubilden. Dabei ist es unabdingbar, betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Praxiswissen zu verbinden, um im Berufsfeld Sport zu bestehen. Diese Kernkompetenzen erlernten die Teilnehmer des MBA-Studiengangs in Jena nachweislich auf einem qualitativ sehr hohen Niveau“, sagt Christian Siegel, der stellvertretende Ressortleiter für Breitensport und Sporträume im DOSB.

„In unserem MBA-Studiengang treffen Studierende aus unterschiedlichen Branchen mit verschiedenen Hintergründen aufeinander“, sagt Prof. Dr. Frank Daumann, wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs. Dies ermögliche einen intensiven Austausch und interdisziplinäres Lernen, so der

Jenaer Lehrstuhlinhaber für Sportökonomie und Gesundheitsökonomie. Erkennbar wird dies an den aktuellen Studierenden: Darunter sind u. a. Vertreter von führenden Sportartikelherstellern, Sportvereinen und -verbänden, internationalen Sportstätten, Werbe- und Vermarktungsagenturen sowie aus DAX- und Medienunternehmen.

Für den Studiengang können sich alle Sportinteressierten bewerben, die über einen ersten Hochschulabschluss sowie erste Berufserfahrung verfügen. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wird eine hochkarätig besetzte Jury unter den eingehenden Bewerbungen das Stipendium vergeben.

Weitere Informationen zu Studiengang und Bewerbung sind online zu finden unter www.mba-sportmanagement.com.

„Outsport“: Sporthochschule startet europäisches Forschungsprojekt

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthochschule Köln forscht im Rahmen eines EU-Projektes zu den Erfahrungen von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans- und Intersexuellen im Sport. Begleitet wird die Studie, die unter dem Titel „Outsport“ läuft, von der Social-Media-Kampagne #yourvoicecounts, die zur Teilnahme an der europaweiten Online-Befragung motivieren soll.

Das Projekt verfolgt das Ziel, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, um Diskriminierung und Gewalt im Sport aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität entgegen zu wirken. Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen und Intersexuellen (LGBTI) soll auf diese Weise die Teilnahme am Sport auf allen Ebenen erleichtert werden. Als Grundlage für die Entwicklung dieser Maßnahmen führt das Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule Köln unter der Leitung von Professorin Dr. Ilse Hartmann-Tews eine wissenschaftliche Studie durch.

Die europaweite Online-Befragung richtet sich an alle LGBTI, die älter als 16 Jahre sind und in der Europäischen Union leben. Auch sportlich inaktive Personen sind ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen. Erste Ergebnisse werden Ende 2018 veröffentlicht (www.out-sport.eu). Für eine weitreichende Verbreitung des Fragebogens startet zeitgleich die Kommunikationskampagne #yourvoicecounts. Über Soziale Medien und weitere Informationskanäle werden Fotos und Videos mit bekannten FürsprecherInnen veröffentlicht, die zur Teilnahme an der Studie aufrufen.

„Outsport“ wird über das Förderprogramm Erasmus+ durch die Europäische Kommission finanziert. Das Verbundprojekt wird in Zusammenarbeit von fünf europäischen Partnern durchgeführt: Italian Association for Culture and Sport (AICS), LEAP Sports Scotland, Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC), FRIGO Hungary, Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS Köln).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Er wirkte weit über den Rudersport hinaus: Zum Tode von Claus Heß

Am Ostersonntag ist, wie erst jetzt bekannt wurde, der Ehrenpräsident des Deutschen Ruderverbandes (DRV), Claus Heß, gestorben. Der in Düsseldorf geborene Ruderer, Olympiateilnehmer von 1956 in Melbourne im Zweier ohne Steuermann und Europameister von 1969 im Vierer mit Steuermann und mehrmalige deutsche Meister, wurde schon mit 32 Jahren Präsident des DRV und blieb es bis 1983. Von 1979 bis 1993 war er Vizepräsident des Weltverbandes. Auch im Deutschen Sportbund (DSB) und im Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland, den Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sowie in der Stiftung deutsche Sporthilfe nahm der promovierte Volkswirt Führungsaufgaben wahr.

"Jugend voran" hieß das Motto des 38. Deutschen Rudertages 1966 in Lübeck, und die Delegierten nahmen seinerzeit in der norddeutschen Hansestadt diese Zielvorgabe ernst. Per Akklamation wählten sie einstimmig den damals erst 32-jährigen Meisterruderer Claus Heß zum neuen Vorsitzenden des ältesten deutschen Sportverbandes. Der Würzburger wurde damit Nachfolger des verdienstvollen Walter Wülfing, der nach zwei Jahrzehnten Aufbauarbeit für den deutschen Rudersport das Führungsamt in jüngere Hände übergab.

Heß wurde am 23. Juni 1933 in Düsseldorf geboren, machte dort 1953 am Lessing-Gymnasium sein Abitur und schloss das Studium der Volkswirtschaft an den Universitäten Köln und Würzburg 1956 als Diplom-Volkswirt ab. 1958 folgte die Promotion in Würzburg, wo er auch im März 1957 die Ehe mit Helga Schöll geschlossen hatte. Zwei Söhne, Peter (1958) und Matthias (1966) und drei Enkel gingen aus der Ehe hervor. In seiner beruflichen Laufbahn wurde Heß in der fränkischen Universitätsstadt am Main zunächst Prokurist und dann Chef einer großen Firma für Büroorganisation.

Die sportliche Laufbahn begann er als Schüler 1947 im RC Germania 04 Düsseldorf und gewann für den traditionsreichen Verein zahlreiche Rennen. Zu den größten Erfolgen zählen mehrere Deutsche Meistertitel, der Olympiastart 1956 in Melbourne und schließlich als Höhepunkt der Gewinn der Europameisterschaft im Vierer mit Steuermann 1959 in Macon. Für diese hohen sportlichen Leistungen wurde Heß 1960 vom Bundespräsidenten mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet.

Schon früh übernahm Claus Heß nach der Aktivenzeit Führungsaufgaben im DRV: zunächst ab 1961 im Ausschuss für Pressewesen, ab 1962 dann im Verbandsausschuss, seit 1964 als Verantwortlicher des Ausschusses für Lehrwesen und den "Zweiten Weg" und seit 1965 als Vorsitzender des Ausschusses für Leistungssport. Als damals jüngster Präsident eines bundesdeutschen Sportverbandes setzte er ab 1966 deutliche Zeichen: in der Förderung des Leistungssports, im Aufbau einer starken Breitensportbewegung im Rudersport, aber auch in dem Bemühen, auf breiter Ebene Führungsnachwuchs für die Sportorganisationen zu gewinnen.

Die Führungsqualitäten des jungen DRV-Präsidenten wirkten aber weit über den deutschen Rudersport hinaus. Im DSB arbeitete er ab 1969 zunächst im Vorstand und dann zeitweise als Vorsitzender des Bundesausschusses für Leistungssport (BAL) mit, war viele Jahre Vorsitzender des Beirats der Spitzenverbände im BAL, gehörte als einer der Vertreter der Sportorganisationen

der Deutschen Sportkonferenz an und nahm als stellvertretender Vorsitzender auch Führungsaufgaben in der Stiftung Deutsche Sporthilfe wahr. Heß war Vizepräsident des NOK für Deutschland von 1974 bis 1993 und vertrat in dieser Funktion auch den NOK-Präsidenten im Präsidium des DSB. Er gehörte mit Willi Daume zu den Gegnern des Olympiaboykotts von Moskau 1980 und hat sich mit Nachdruck gegen die wachsende Kommerzialisierung und Professionalisierung nicht nur in der Olympischen Bewegung zur Wehr gesetzt.

Über 25 Jahre leistete Claus Heß Führungsaufgaben im Internationalen Ruderverband (FISA), seit 1968 als Mitglied des FISA-Conseils und von 1979 bis 1993 als Vizepräsident der FISA. Er legte die Grundlagen für eine moderne Organisation der FISA, rief Trainerseminare ins Leben und gilt als der Begründer der Entwicklungshilfe im internationalen Rudersport. Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement wurde Heß u.a. mit der Ehrenpräsidentschaft des Deutschen Ruderverbandes, der Ehrenmitgliedschaft des NOK für Deutschland, dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und dem Olympischen Orden ausgezeichnet. Die FISA ernannte ihn zu ihrem Ehren-Vizepräsidenten.

Mit dem Speer auf die Torwand: Prof. Hermann Salomon zum 80.

Der Mainzer Sportpädagoge Prof. Hermann Salomon vollendet am Freitag, dem 13. April 2018, sein 80. Lebensjahr. Der in Danzig gebürtige Hermann Salomon war dreimaliger Olympiateilnehmer und zählt zu den erfolgreichsten und vielseitigsten deutschen Leichtathleten in den 1960er Jahren.

Nach Beendigung seiner sportlichen Laufbahn begann der Gymnasiallehrer mit den Fächern Sport und Englisch zunächst eine berufliche Laufbahn als Studienrat an der Mainzer Gutenbergschule, bevor er als Professor für angewandte Sportpädagogik an den Fachbereich Sport bzw. das Institut für Sportwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz wechselte, wo er nicht nur, aber auch für die sportpraktische Ausbildung in der Leichtathletik verantwortlich war.

Hermann Salomon wuchs in Rotenburg an der Wümme in Niedersachsen auf, wo er von 1946 bis 1959 lebte. Hier begann er seine Liebe zur bzw. sein großes Talent in der Leichtathletik und insbesondere für den Speerwurf zu entdecken: Im Jahre 1958 wurde er u.a. mit dem TuS Rotenburg Deutscher Jugendmeister im Speerwerfen und im leichtathletischen Fünfkampf. Danach schloss er sich während seines Studiums in Hamburg dem Hamburger SV an, bevor er wegen der besseren Rahmenbedingungen für die Fortsetzung seiner leichtathletischen Karriere (Institutsleiter Berno Wischmann lässt grüßen!) zum weiteren Studium an die Uni nach Mainz wechselte und sich dem dortigen Universitäts-Sport Club (USC) anschloss, für den damals u.a. der Zehnkämpfer Hans-Joachim Walde (Bronze 1964 in Tokio) und die Ingrid Mickler-Becker, die Fünfkampf-Olympiasiegerin 1968, starteten.

Hermann Salomon war erfolgreicher Mehrkämpfer mit deutlichem Schwerpunkt in den technischen Disziplinen: Im Fünfkampf war er in den Jahren 1959, 1960, 1961, 1962 und 1964 Deutscher („Abo“-) Meister. Im Speerwurf errang er den nationalen Meistertitel in den Jahren 1960, 1962, 1963, 1964, 1967 und 1968. Seine persönliche Bestweite im Speerwerfen liegt bei 83,48 Metern, erzielt am 22. Juni 1968 in Paris. Das war damals deutscher Rekord. Im Speerwurf nahm Hermann Salomon 1960 in Rom, 1964 in Tokio und 1968 in Mexiko-City an den Olympi-

schen Spielen teil; in den Jahren 1962 und 1966 nominierte ihn der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) für die Europameisterschaften. Hermann Salomon erhielt 1971 für seine hohen Verdienste in der Leichtathletik den Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis des DLV, der seit 1950 als Wanderpreis an einen würdigen und verdienten Leichtathleten vergeben wird, der in Haltung und Leistung als Vorbild für die Jugend gelten kann.

Hermann Salomon gilt auch als Mann der ersten Stunde in der von Prof. Dr. Berno Wischmann vor über 40 Jahren begründeten und später nach ihm benannten Auslandstrainerschule in der Leichtathletik an der Universität Mainz, die Salomon selbst seitdem über Jahrzehnte geprägt hat und wo er insgesamt elfmal als Studienkursleiter fungierte. Hermann Salomon erfreute sich auch bei den Mainzer Sportstudierenden stets großer Beliebtheit – vermutlich nicht allein, aber auch wegen seiner pädagogischen Überzeugung, wonach der beste Indikator für erfolgreichen Sportunterricht der lachende Schüler sei.

Hermann Salomon, der sich auch als Autor eines Lehrbuches („Der Speerwurf. Technik, Training, Wettkampf“, verlegt bei Bartels & Wernitz 1982 in Berlin als Band 4 der Reihe „Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung“) einen Namen gemacht hat, ist der Leichtathletik bis heute weiterhin verbunden und hält sich neben der heimischen Gartenarbeit vornehmlich beim Golfspielen und beim Volleyballspielen mit seinem Alt-Herren-Team fit: „Ich erinnere mich gern an zahlreiche Begegnungen mit Hermann Salomon aus seiner Zeit als Aktiver bei den Olympischen Spielen und anderen Wettkämpfen. Daraus ist eine freundschaftliche Verbindung geworden, die bis heute anhält“, gratuliert Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident dem Jubilar.

Übrigens: Einigen Älteren dürfte vielleicht noch der Auftritt von Hermann Salomon im Aktuellen Sportstudio mit Wim Thoelke im ZDF Mitte der 1960er Jahre in Erinnerung geblieben sein: Anstatt mit dem Fußball auf die ZDF-Torwand zu schießen, warf Salomon mit dem Speer – und traf bei fünf von sechs Versuchen. Auch mit 80 Jahren würde er wahrscheinlich sofort eine zweite Einladung annehmen, um dann erneut den Versuch zu unternehmen, sechsmal mit dem Speer zu treffen.

Prof. Detlef Kuhlmann

Bewegung wirkt gegen Demenz

Studie der Deutschen Sporthochschule zeigt positiven Zusammenhang zwischen körperlicher und geistiger Fitness

2030 werden weltweit mehr als 74 Millionen Menschen unter Demenz leiden – davon gehen Experten aufgrund der demographischen Entwicklung aus. Ein entscheidender Risikofaktor, früher eine Demenz zu entwickeln, ist körperliche Inaktivität. Darauf hat die Deutsche Sporthochschule in Köln hingewiesen.

Erste Anzeichen einer Demenz zeige sich häufig durch leichte kognitive Beeinträchtigungen und Gedächtnisprobleme, heißt es in einer Mitteilung der Hochschule. Ein Kölner Forscherteam möchte jetzt herausfinden, ob körperliche Aktivität und Fitness eine wirksame Therapie bei ersten Anzeichen einer altersbedingten Demenz sind. Eine erste Analyse des Zusammenhangs

zwischen Aktivität, Fitness und geistiger Leistungsfähigkeit liefere hierfür Indizien, erklärt die Hochschule.

Untersucht wurden 121 Personen mit beginnenden kognitiven Einschränkungen. Entsprechend des Schweregrads der kognitiven Beeinträchtigung erfolgte die Zuordnung zu einer von drei Gruppen; unterschieden wurde zwischen einer subjektiven, einer frühen und einer manifestierten Beeinträchtigung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden hinsichtlich ihres Bewegungsverhaltens befragt und außerdem mit Aktivitätsmonitoren ausgestattet, um ihre Bewegung im Alltag auch objektiv zu erfassen. Zudem wurde ein Fitnessstest auf dem Fahrradergometer durchgeführt.

Die Ergebnisse seien vielversprechend, erklären die Forscher: Je fitter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren und je mehr sie sich im Alltag bewegten, desto besser waren auch ihre kognitiven Leistungen. Die Daten, so heißt es weiter, zeigten deutlich, wie wichtig Sport und Bewegung für den Erhalt der geistigen Fitness im Alter seien.

Der weitere Verlauf der Studie soll nun zeigen, ob der Ist-Zustand bei beginnender Demenz entscheidend für die weitere Entwicklung ist, oder ob über eine Verbesserung der körperlichen Fitness das Fortschreiten einer beginnenden Demenzerkrankung aufgehalten oder zumindest verlangsamt werden kann.

Stuckenschneider, T., Askew, C.D., Ruediger, S., Polidori, C. M., Abeln, V., Vogt, T., Krome, A., Olde Rikkert, M., Lawlor, B. & Schneider, S. on behalf of the NeuroExercise Study Group. (2018). Cardiorespiratory Fitness and Cognitive Function are Positively Related Among Participants with Mild and Subjective Cognitive Impairment. Journal of Alzheimer's Disease, preprint, DOI: 10.3233/JAD-170996

Deutsche Sportjugend: 9 Fakten zum Jungen Engagement (Fakt 7)

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft des Vereinssports in Deutschland! Sie sind die Trainer/innen, Schiedsrichter/innen und Vereinsvorstände von morgen. Deshalb macht die Deutsche Sportjugend (dsj) mit der Reihe „9 Fakten zum Jungen Engagement“ auf die Rahmenbedingungen von freiwilligem Engagement junger Menschen im Sport aufmerksam.

Jan Holze, der dsj-Vorsitzende, sagte: „In den Sportvereinen engagieren sich viele junge Menschen und leisten gemeinsam mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag für die Zivilgesellschaft. Sie lernen miteinander und übernehmen Verantwortung, unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder ihrer Bildung. Jedoch gestaltet sich der Schritt in ein ehrenamtliches Engagement für junge Menschen mit Migrationshintergrund oder einer Bildungsbenachteiligung oft schwieriger als für andere. Deswegen ist es wichtig, weiterhin durch gezielte Maßnahmen und Konzepte das Junge Engagement und die Vielfalt im Kinder- und Jugendsport zu fördern. Dafür benötigen wir die Unterstützung der Politik, denn Sportvereine bieten jungen Menschen nicht nur einen Zugang zum Sport, sondern ermöglichen ihnen Teil eines sozialen Netzwerks zu sein.“

Fakt 7: „Engagementstruktur im gemeinnützig organisierten Kinder- und Jugendsport“

- **Geschlecht:** Unter den ehrenamtlich Engagierten sind durchschnittlich 71,3 Prozent männlich und 29,7 Prozent weiblich.
- **Bildung:** Der Anteil der engagierten Jugendlichen von 14-24 Jahren mit einem hohen Bildungsniveau (mindestens eine Hochschulzugangsberechtigung) liegt bei 60 Prozent. Wohingegen bei den jungen Engagierten mit einem niedrigen Bildungsniveau (maximal Hauptschulabschluss) der Anteil nur bei 5,7 Prozent liegt.
- **Migration:** Menschen mit Migrationshintergrund engagieren sich in ähnlicher Zahl wie Menschen ohne Migrationshintergrund. Jedoch trifft dies nicht auf alle Personen mit Migrationshintergrund zu. Hier muss unterschieden werden, ob die Engagierten selbst oder ihre Eltern eingewandert sind. Junge Menschen, die selbst eine Migrationserfahrung haben, engagieren sich oft zu geringerem Anteil, als junge Menschen ohne eigenen Migrationshintergrund.

Um allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu einem ehrenamtlichen Engagement im gemeinnützig organisierten Sport zu ermöglichen, sind zukünftig weitere Maßnahmen notwendig. Die Öffnung der Organisationsstruktur sowie die Anpassung von Qualifizierungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit erschwerten Zugangsbedingungen ist dabei ein entscheidender Schritt. Hierfür ist eine Sensibilisierung und Qualifizierung der Multiplikator/innen der Kinder- und Jugendarbeit eine entscheidende Grundvoraussetzung.

Deshalb lautet der Appell der Deutschen Sportjugend (dsj) an die Politik:

Junges Engagement in der Jugendverbandsarbeit im Sport langfristig und nachhaltig fördern!

[Der dsj-Vorstand hat dazu ein Positionspapier beschlossen](#) und fordert, Engagementförderung durch Jugendverbände im Sport zu verstetigen:

Quellen:

Braun (2017): Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport im Spiegel der Freiwilligensurveys von 1999 bis 2009 - Zusammenfassung der sportbezogenen Sonderauswertungen (2. Aufl.).

Breuer, Christoph (2017): Sportentwicklungsbericht 2015/2016.

Schmidt W., Neuber N., Rauschenbach T., Brandl-Bredenbeck H., Süßenbach J. & Breuer C. (2015) Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch. Schorndorf 2015: Hofmann Verlag.

LESETIPPS

Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe ist erschienen

Die zweite diesjährige Ausgabe der DOSB-Fachzeitschrift „Leistungssport“ mit zahlreichen Beiträgen über den Nachwuchsleistungssport ist erschienen.

Als Einstieg aber wird ein Thema behandelt, das für alle Sportlerinnen und Sportler relevant ist, die bereit sind, sich auf den Weg Richtung Weltspitze zu begeben. Der Beitrag **Duale (Leistungssport-) Karriere in Deutschland** von Sven Baumgarten informiert über den Stand der Maßnahmen von Sportsystem, Politik, Bildungssystem und weiteren Partnern für die potenzialgerechte Talententfaltung in der Leistungssportkarriere und wie gleichzeitig eine potenzialgerechte Bildungskarriere ermöglicht und Chancen auf dem Arbeitsmarkt nach der Sportkarriere gewahrt werden können.

Ansgar Thiel/Hannes Gropper/Jochen Mayer behandeln die Thematik **Individualisierung und Nachwuchsleistungssport**. Die Alltagswelt Heranwachsender ist in vielfacher Hinsicht individualisiert, mediatisiert und digitalisiert. Die Lebenswelten der Jugendlichen sind verinselt, das Internet bietet schier unendliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, und Kommunikation hat sich zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auf das Smartphone verlagert. Die Herausforderung, die diese Veränderungen in der Lebenswelt Heranwachsender für die Nachwuchsförderung im Leistungssport bedeuten, wird in den Fokus gestellt.

Den Blick über nationale Grenzen hinweg wagt Gunter Straub in seinem Beitrag **Nachwuchsleistungstischtennis im interkulturellen Vergleich (zwischen Deutschland, China, Japan und Südkorea)**. Ausgehend von drei Beobachtungen, die im Zuge der Tischtennis-Jugendweltmeisterschaften 2016 gemacht worden sind, werden die Rahmenbedingungen skizziert, unter denen deutsche und asiatische Nachwuchsspieler Sport, Bildung und Wohnen in Einklang bringen können. Dabei werden nicht nur infrastrukturelle Besonderheiten thematisiert, sondern auch kulturspezifische Mentalitätsunterschiede.

In dem Beitrag **Regeln befolgen oder beherzigen?** von Babett Lobinger/Sinikka Heisler werden Strafenkataloge im Kinder- und Jugendfußball auf dem Prüfstand gestellt. In einem ersten Schritt der vorliegenden Pilotstudie wurden Strafenkataloge im Internet recherchiert und auf diese Weise 25 Exemplare zusammengetragen und inhaltsanalytisch ausgewertet. Die identifizierten Kategorien wurden in einem zweiten Schritt in einen Online-Fragebogen implementiert, welcher von insgesamt 26 Trainern und anderen Vereinsvertretern beantwortet wurde.

Fördert Musik die Leistungsfähigkeit im Sport? Dieser Frage gehen Mai Geisen/Petra Janzen nach. Sowohl Sport als auch Musik haben in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Häufig werden sie in Form von sportlichen Aktivitäten zur Musik miteinander kombiniert. Ziel dieses Reviews ist es, die Wirkung von Musik auf die sportliche Leistungsfähigkeit zu beschreiben. Es zeigt sich, dass überwiegend schnelle Musik die Leistungsfähigkeit im Sport beeinflusst, was unter anderem auf verbesserte Stimmungsparameter zurückzuführen ist.

Der Beitrag über den **Einsatz von GPS im Nachwuchsleistungssport** von Hans-Dieter te Poel/Peter Hyballa/Harry Dost thematisiert Möglichkeiten und Grenzen eines Lauftrainings mit-

hilfe moderner Wettkampfdiagnostik. Die Vielzahl der Einflussfaktoren lässt eine Bewertung von Laufstrecken und Laufintensitäten, z. B. mithilfe von GPS als eine Methode der Positionsdetektion, als die Indikatoren für die Wettkampfvor- und -nachbereitung nicht zu. Ist damit das Ende des Nachdenkens über die mögliche Nutzung von Positions-, Geschwindigkeits- und Herzfrequenzdaten für den professionellen Fußball angezeigt? Mitnichten, wie es die derzeitige Trainingspraxis im professionellen Fußball zeigt.

Sensomotorisches Training verbessert die sportartspezifische Leistung ist der Titel des Beitrags von Ramona Ritzmann/Janis Kranich/Anne Krause/Edmund Becker/Kathrin Freyler/Albert Gollhofer Ob diese Behauptung zutrifft, wird geprüft. In einer Studie mit U12 A-Kader-Fußballern wird der Effekt eines 12-wöchigen sensomotorischen Trainings auf die sportartspezifische Leistungsfähigkeit erfasst.

Jörn Uhrmeister/Oliver Brosig präsentieren **Die etwas andere WM-Analyse**. Aus dem Liveticker für alle Spiele der Handballweltmeisterschaft 2017 wurden in Kooperation zwischen Statistiker und Sportwissenschaftler 59 Items ausgelesen und die Spieler unabhängig von Spielsystemen, Konzeptionen und taktischen Kniffen aufgrund ihrer individuellen Spielhandlungen verglichen. Die Daten wurden einer Clusteranalyse unterzogen und in einer Matrix zusammengefasst. Auf potenzielle Einsatzmöglichkeiten in der Praxis wird verwiesen.

Ergänzend zu diesen Originalbeiträgen werden in der Rubrik Trainers Digest wie gewohnt trainingswissenschaftliche und sportrechtliche Themen aufgegriffen. Helmut Nickel

AK Sportökonomie: Kongressband zur 21. Jahrestagung liegt nun vor

(DOSB-PRESSE) 2017 wurde der Arbeitskreis Sportökonomie e. V. 20 Jahre alt. Dies sollte Anlass sein, bei der 21. Jahrestagung des Vereins auf 20 Jahre Sportökonomik in Deutschland zurückzuschauen und auch einen Blick voraus zu werfen. Der dazu korrespondierende Kongressband liegt nun vor.

Das Wissenschaftstreffen fand im Umfeld des „Grand Departs“ 2017, also der Eröffnung der „Tour de France“, statt. Deshalb sollten insbesondere Fragen von Sport und Regionalentwicklung betrachtet werden. Die Förderung von Sport führe auch zu monetären und nichtmonetären Erträgen in anderen Wirtschaftszweigen, heißt es in der Ankündigung des Bandes. Je nachdem wie „Sport affin“ sich eine Stadt oder Region verstehe, habe dies auch Konsequenzen für die Stadt- bzw. Regionalentwicklung.

Die Herausgeber zeigen sich davon überzeugt, dass die jeweiligen Erkenntnisgewinne der im Kongressband zusammengestellten Beiträge zur Fortsetzung der erfolgreichen Vereinsgeschichte des Arbeitskreises Sportökonomie ebenso beitragen wie für die Entwicklung der Sportökonomie in Deutschland.

Gerhard Nowak (Hrsg.): (Regional-)Entwicklung des Sports. Band 20 der Reihe Sportökonomie, Hofmann-Verlag, Schorndorf, 2018, 365 Seiten.

Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse: Tagungsband veröffentlicht

Erkenntnisse der Sportwissenschaft in die Sportvereine transportieren

Von der 30. Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), die vom 15. bis 17. Juni 2017 auf Einladung des Instituts für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover in den Räumlichkeiten des Landessportbundes Niedersachsen in Hannover stattfand, ist jetzt der rund 200-seitige Tagungsband erschienen.

Die Tagung beschäftigte sich seinerzeit mit dem grundlegenden Thema „Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse“ und war dem Bielefelder Sportpädagogen Prof. Dr. Dietrich Kurz, dem dvs-Ehrenmitglied und einem der Gründungsväter der Sektion Sportpädagogik in der dvs, aus Anlass seines 75. Geburtstages gewidmet. Hannover als erstmaliger Austragungsort einer dvs-Sektionstagung war auch deswegen gewählt worden, weil Dietrich Kurz selbst in Hannover aufwuchs und hier seine sportliche Laufbahn als Leichtathlet und Mittelstreckler im Sportverein Hannover 78 begann.

Der Tagungsband, der als Band 269 der „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ in der renommierten „Edition Czwalina“ erschienen ist, enthält Kurzfassungen von zwei Plenarvorträgen sowie insgesamt 14 Aufsätze aus sieben sog. Arbeitskreisen (u.a. zur Schulsportforschung und zur sozialen Verantwortung in Handlungsfeldern der Sportpädagogik einschließlich des Sportvereins). Ferner sind 30 Einzelbeiträge aus Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (u.a. zur Inklusion und Differenz im Sport, zum Kinder- und Jugendsport, zur Persönlichkeitsentwicklung im Sport, zum Sport in außerschulischen Feldern, zur Gesundheitsförderung im Schulsport und zur Sportlehrerausbildung) sowie nochmals drei Beiträge aus Foren und dem erstmals bei einer dvs-Tagung erprobten Segment der sogenannten Diskursimpulse abgedruckt.

Eingerahmt werden die Beiträge vorn im Band u.a. mit einer „Begrüßung zur Jahrestagung“ durch den Vorstandsvorsitzenden des Landessportbundes Niedersachsen, Reinhard Rawe, der dem ausrichtenden Institut für Sportwissenschaft allein als ehemaliger Absolvent (mit den Lehramtsfächer Sport und Germanistik) verbunden ist. Rawe betonte in seinem Grußwort u.a. die Rolle der Sportvereine als eine soziale Heimat, wo Menschen freiwillig und gern zusammenkommen und der ihnen gleichermaßen Raum und Ressource zur Lebensführung und Lebensbewältigung bietet. Dabei unterstrich Rawe einmal mehr die wichtige Aufgabe, Erkenntnisse der Sportwissenschaft, respektive aus der Sportpädagogik in die verbandliche Arbeit bis hinein in die Sportvereine zu transportieren, zumal auf der anderen Seite „der Sportverein mit seinen facettenreichen Handlungsfeldern ein reichhaltiges Forschungsfeld für die Sportwissenschaft mit all ihren Ausprägungen“ darstellt.

Am Ende seines damals mit viel Beifall bedachten Grußwortes ging Rawe sogar noch weiter und schloss mit einem Appell an die Sportwissenschaft allgemein bzw. direkt an die knapp 200 versammelten Tagungsgäste: „Ich wünsche mit kritische Sportwissenschaftler, die sich einmischen, die Querpässe spielen können und die die Sportorganisationen als kompetenten Partner sehen. Wir brauchen Sie in der Sportwissenschaft und speziell in der Sportpädagogik auch für unsere Arbeit“. Der Tagungsband selbst schließt mit dem Abschnitt „Worte auf den Weg“ von Dietrich Kurz, u.a. auch Träger der Ehrennadel des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und



langjährig ehrenamtlicher Vorsitzender des Kuratoriums für die Verleihung des DOSB-Wissenschaftspreises. Kurz würdigte die 30. Jahrestagung in Hannover als „eine der größten und besten in der Geschichte der Sektion“ und gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wörtlich mit auf den Weg, „das pädagogische Interesse in der Sportwissenschaft“ nachhaltig und wegweisend für einen humanen Sport zu vertreten: „Für die Zukunft der Sportpädagogik im deutschen Sprachraum bin ich hoffnungsvoll entspannt“.

Prof. Detlef Kuhlmann

Eckart Balz & Detlef Kuhlmann (Hrsg.): Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse. 30. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17. Juni 2017 in Hannover. Hamburg 2018: Feldhaus Edition Czwalina. 198 Seiten; 20,00 Euro.